

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig
11

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: H. Meißnerfeld, im Auftrag des Vorstandes in Magdeburg, Große Mühlstraße 2, Fernruf Nr. 39881. Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 2, Fernruf Nr. 39881. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 3,00 Mk., Halbjährl. 15,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf. Postvorschrift unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 129 (W. Pannsch & Co., Magdeburg). Anzeigenpreise für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite total 18 Pf., auswärts 15 Pf. Für die Ausgabe Kirschleben-Gaibe und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Samstagsausgabe und Stellengeld 2 Pf. Restame 1 mm Höhe und 90 mm Breite total 75 Pf., auswärts 60 Pf. Anzeigen unterm Text der Magdeburger Ausgabe keine Gewähr. Postzeitungsliste: Kirschleben und Gaibe Seite 238 der Postzeitungsliste.

Nr. 152 Freitag, den 3. Juli 1931 42. Jahrgang

Briefe, die sie nicht erreichten

Das Reichsarbeitsministerium wird nunmehr dem Vernehmen nach durch einen Einschreibebrief die Empfänger hoher Pensionen auffordern, freiwillig auf einen Teil ihrer Bezüge zu verzichten. „Der Deutsche“ 14. Juni 1931.

Von diesem Sachverhalt wird die Reichsregierung die hohen Pensionsbezieher in Kenntnis setzen und sie fragen, welche Konsequenzen sie daraus zu ziehen gedächten. Die Antworten werden zweckmäßig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald an den Generalsekretär der deutschen Zentrumsfraktion Dr. Bodel.

Es ist ein langer, langer Weg vom Reichsarbeitsministerium zum Reichsfinanzministerium, von hier zum Reichskabinett und von da schließlich zu den Höchstpensionsempfängern. Sind die eingeschriebenen Briefe abgegangen? Hat die Reichspost sie richtig mit Empfangsbestätigung an die Adressaten befördert? Welche Antworten sind darauf eingelaufen? Wie hoch sind die Beträge, die durch den freiwilligen Verzicht der Großpensionäre auf einen Teil ihrer Bezüge dem Reich schon zugesprochen sind oder noch zufließen werden? Man fragt vergeblich viel, um keine Antwort zu erhalten. So lang auch der Weg nach Lipperary ist, von dem das englische Soldatenlied singt; noch viel länger ist der Weg von der Not des Volkes zu den Geldbeuteln der Leute mit den hohen Pensionen und noch höhern Nebenverdiensten.

In dem Schreiben des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald ist außer von den Einschreibebriefen noch davon die Rede, daß auch auf die Parteien des Reichstags nachdrücklich eingewirkt werden soll, daß sie das Pensionskürzungsgesetz baldigst mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit verabschieden. Das ist eine Auspielung darauf, daß man angeblich den Großpensionären nur mit einer Änderung der Reichsverfassung zuleibe gehen könne. Es ist hier wie immer: Sobald es sich um die wohlverordneten Rechte der minderbemittelten Volksschichten handelt, sind die Bestimmungen der Verfassung nur Zwirnspäden, vor der keine Notverordnung haltmacht. Handelt es sich aber um die Interessen der bestehenden Klassen, so werden die Verfassungsbestimmungen zu dicken Lauen, zu deren Schutz die Juristerei des ganzen Reiches aufgeboten wird.

Wie aber stehen die Parteien des Reichstags zu der Angelegenheit der Höchstpensionen, die sich mit der Zeit zu einem öffentlichen Skandal auswächst? Dazu sei zuerst festgestellt, daß die Sozialdemokratische Partei schon seit vielen Jahren für die Beseitigung dieses Skandals kämpft. In die Personalabbaubereitstellung vom 23. Oktober 1923 ist auf Verreiben der sozialdemokratischen Minister unter der Kanzlerschaft Stresemanns eine Kürzung der Pensionen veranlaßt worden, wenn der Pensionsempfänger neben seinen Versorgungsgebühren noch ein weiteres steuerbares Privateinkommen von mehr als 235 Mark monatlich bezog. Diese Pensionskürzung ist im Jahre 1925 auf Veranlassung des deutschnationalen Reichsfinanzministers von Schlieben gegen den Widerspruch der Sozialdemokratie mit den Stimmen der Deutschnationalen, der Demokraten, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei sowie eines Teiles des Zentrums wieder aufgehoben worden. Im Jahre 1927 forderte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erneut die Kürzung der hohen Pensionen, wenn daneben noch Privateinkommen vorlag. Das ist von allen Parteien rechts von der Sozialdemokratie abgelehnt worden. In der Wahlbewegung vom Frühjahr 1928 brachte die Wirtschaftspartei einen Agitationsantrag ein, wonach Pensionen über 12 000 Mark nicht mehr gezahlt werden und die dadurch erzielten Ersparnisse für die notleidenden Rentner verwendet werden sollen. Mit Hilfe der Sozialdemokratie fand dieser Antrag Annahme, er ist jedoch niemals verwirklicht worden, da sich weder die Wirtschaftspartei noch ihr Reichsjustizminister Dr. Bredt darum kümmerte.

Im Frühjahr 1930 ging die Sozialdemokratie mit einem neuen Initiativgesetzentwurf gegen den Skandal der hohen Pensionen vor. Um den bürgerlichen Parteien die Ablehnung dieses Gesetzes so schwer wie möglich zu machen, hatte die Sozialdemokratie bei seiner Formulierung mit Vorbedacht eine gewisse Mäßigung beobachtet. Gegen das Widerstreben der bürgerlichen Parteien erzwang die Sozialdemokratie die Beratung ihres Antrags. Hören wir, wie die Debatte darüber verlief:

Als Redner der deutschnationalen Fraktion trat Herr v. Troilo auf, der als Bergwerksbesitzer ein Einkommen von sicher mehr als 30 000 Mark bezieht. Daneben

Sachlieferungen statt Bargeld für Frankreich Hoover-Memorandum für Paris Französischer Sozialist über Deutschlands Lage

Paris, 2. Juli. Amerikas Präsident Hoover hat der französischen Regierung ein Memorandum überreichen lassen, in welchem die amerikanische Auffassung von der Lage Deutschlands noch einmal auseinandergesetzt wird. Der amerikanische Unterstaatssekretär Castle erklärte den Pressevertretern, Amerika werde in gewissen Punkten nachgeben, aber in andern nicht nachgeben können. Irgendwelche neuen Zugeständnisse an Frankreich enthalte das Memorandum nicht.

Nach dem in Washington veröffentlichten Text des Memorandums läuft der neue Vorschlag Hoovers darauf hinaus, die „ungeschützten“ Zahlungsverpflichtungen Deutschlands an Frankreich durch Sachlieferungen zu ersetzen. Deutschland soll zur Sicherung dieser Sachlieferungen langfristige Schuldverschreibungen in Höhe von rund 450 Millionen Mark ausgeben. Die Tilgung ist in 25 Jahresraten, und zwar in der Zeit von 1933 bis 1958 gedacht.

Der offiziöse „Petit Parisien“ stellt fest, daß das Dokument die Tür zu weiteren sachlichen Verhandlungen öffnet.

Das „Echo de Paris“ bezeichnet die amerikanischen Methoden als unannehmbar. Der Kern des ganzen Unternehmens sei, daß die amerikanischen Bankiers, die über die politische Lage Deutschlands schwer beunruhigt seien, ihre Kapitalien zurückziehen möchten und den Wunsch hätten, daß französische Geld an ihre Stelle trete. Frankreich habe dem amerikanischen Vorschlag sehr große Zugeständnisse gemacht, aber in der Frage des Garantiefonds könne es nicht kapitulieren.

Grumbach über Deutschland

Paris, 2. Juli. In der Mittwochssitzung des auswärtigen Ausschusses der Kammer erstattete der sozialistische Abgeordnete Grumbach, gemäß dem ihm vor einer Woche erteilten Auftrag, einen Bericht über die gegenwärtige Lage Deutschlands, über die er sich während seiner Reise zum Leipziger Parteitag der Sozialdemokratischen Partei genau unterrichten konnte.

An Hand von statistischem Material legte Grumbach in seinem einstündigen Vortrag die Not der Arbeitslosen und die allgemeinen, wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands dar. Er setzte die Gründe auseinander, die Frankreich dazu veranlassen müßten, Deutschland zu Hilfe zu kommen, und vollkommen objektiv zu bleiben, überließ es jedoch dem Ausschuss, aus seinen Darlegungen die notwendigen Schlusfolgerungen zu ziehen.

Im Anschluß daran gab Doucheur ein Exposé über die Maßnahmen, die nach seiner Ansicht zur Besserung der Lage Deutschlands ergriffen werden müssen. Er sprach sich unter anderem für ein allgemeines Moratorium aus, das sich auch auf die Privatschulden beziehe. Vor allem müsse man die deutsche Währung retten und die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands sanieren.

Die Kommission dankte den beiden Berichterstellern für ihre Ausführungen und beschloß, die Diskussion fortzusetzen und das Ergebnis ihrer Beratungen der Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Vorschlag der britischen Regierung?

Wb. London, 2. Juli. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, die britische Regierung habe einen Schritt in Paris unternommen, um ein Ueber-einkommen zu erleichtern.

Der Vorschlag solle das Depot Frankreichs bei der W.B. im Falle eines Moratoriums nach Ablauf des Hoover-Jahres betreffen. Den Informationen des Korrespondenten zufolge soll die englische Regierung bereit sein, einzuwilligen, daß Frankreich ganz oder teilweise dieser Verpflichtung entheben werde unter der Bedingung, daß die französische Regierung den Vorschlag des Präsidenten Hoover in den übrigen Punkten annehme. Das würde, so meint der Korrespondent, bedeuten, daß Frankreich zustimme, daß die bei der W.B. hinterlegten Beträge ausschließlich zugunsten Deutschlands verwendet werden und die Rückzahlung innerhalb von 25 Jahren annehme.

„Manchester Guardian“ stellt fest, daß offiziell in London nichts zugegeben wird, meint aber, es bestehe guter Grund für die Annahme, daß England tatsächlich in Paris, und zwar in seiner Eigenschaft als Intermediär des Young-Plans, interveniert habe.

Die Enttäuschten

Seit dem Eingreifen des amerikanischen Präsidenten in die Reparationszahlungen beschäftigt sich der offizielle Sowjetrundfunk mit dem Hoover-Plan. Zunächst war man in Moskau mit allen Mitteln bemüht, die Unmöglichkeit des Hoover-Plans der Sowjetöffentlichkeit zu beweisen. Jetzt hat man eine neue Linie eingeschlagen. Es wurde zugegeben, daß der Plan eine leichte Entspannung für Deutschland bringen würde, die aber sehr trügerisch sei. Die revolutionäre Atmosphäre werde schließlich doch wieder anwachsen. In langen Berechnungen versucht man zu beweisen, daß der Hoover-Plan Deutschland gar nicht helfen könne. Im übrigen nahm sich der Moskauer Rundfunk des amerikanischen Steuerzahlers an und stellte die Frage, mit welchem Recht Hoover mit dem Geld des amerikanischen Volkes disponiere, ohne vorher den Kongreß zu befragen. Vielleicht werde ihm die Opposition einen Strich durch die Rechnung machen.

Auch Frankreich nahm man sich in Moskau an. Es ist einfach fabelhaft, wie schnell die Herren vom Kreml ihre außenpolitischen Linien wechseln können. Aus den inter-ventionshungrigen „Rumpen Frankreichs“ ist das „arme Frankreich“ geworden, das der einzige Leidtragende dieser ganzen Hoover-Affäre sei. England spiele den Großmütigen auf fremde Kosten und auch Hoover tue die ganze Sache nur, um dem siegreichen Vormarsch der kommunistischen Revolution entgegenzutreten. Er gehe Hand in Hand mit den deutschen Kapitalisten. Es sei Aufgabe der deutschen Kommunisten, den Anschlag Amerikas gegen die deutsche Arbeiterschaft zu parieren.

Erst kürzlich klagte Gobelet im „Angriff“ sein Leid darüber, daß das Hoover-Moratorium gerade in dem Augenblick verkündet worden sei, wo sich Deutschland auf dem besten Wege zum allgemeinen Zusammenbruch befand, von dem die Nazis die Verwirklichung ihrer Gewaltpläne erhoffen.

Ähnlich klingt es aus dem Munde der Bolschewisten: Der Hoover-Plan wird als eine fatale Störung ihrer Welt-revolutionspläne empfunden. Moskau vergießt Tränen der Mühnung ob der Interessenschädigung der amerikanischen und französischen Kapitalisten. Man liest förmlich zwischen den Zeilen die Aufforderung der Sowjets an Frankreich, hart zu bleiben, um das Inkrafttreten des Moratoriums zu verhindern.

Es zeigt sich deutlich, wie das ganze Gemjammer der Hitler und Thälmann über die „Young-Sklaverei“ übelste Schmierenskomödie war. Jede Erleichterung der Reparationslasten ist diesen Radikalen von rechts und links als eine Erleichterung ihrer demagogischen Agitation und als eine Durchkreuzung ihrer Pläne tödlich verfaßt.

hat er noch als ehemaliger Oberst eine Pension von rund 9000 Mark im Jahre. Herr v. Troilo erklärte, daß die Kürzung der Höchstpensionen gegen Treu und Glauben verstoße, daß sie Nichtstuer vor den Arbeitssamen bezörge, daß also der sozialdemokratische Gesetzentwurf unmoralisch sei. Der Abgeordnete Lucke von der Wirtschaftspartei, Hausbesitzer, Oberpostinspektor und demnach künftiger Pensionsempfänger erklärte, daß „Pensionen ein zurückgehaltener und aufgeparter Teil des Gehalts“ seien, die nicht gekürzt werden dürften. Vertreter der Deutschen Volkspartei war Herr Brüninghaus, pensionierter

Admiral und gut bezahltes Mitglied des Aufsichtsrats eines großen Zigarrenkonzerns. Er beklagte es, daß „gegen die Pensionäre auch eine Art Psychose entstanden“ sei. Die Demokraten, die Bayerische Volkspartei und das Zentrum haben sich damals vollkommen ausgesprochen. Die Auflösung des Reichstags verhinderte die Erledigung des sozialdemokratischen Antrags.
Im Dezember 1930 ging dem Reichstag eine Vor-lage der Regierung zu. An die Lösung der beiden Hauptfragen: Kürzung bei Doppelseinkommen und Bestimmung einer Höchstpension wird hier mit der größten Klü-

Die kommunistische Presse „weiß von nichts“

Polizeibeamte klagen an!

Zwei Tote - Sozialdemokraten und Reichsbannerkameraden

Am 29. Mai wurde in Berlin der Polizeihauptwachmeister Paul Zerkert am Geneserplatz in Berlin aus einem Hinterhalt heraus von einem kommunistischen Wirtstischler niedergeschossen. Genau einen Monat später, am 29. Juni, fiel der Oberwachmeister Emil Kuhfeld. Zwei Tote in einem

Die Mitglieder des Reichsbundes Deutscher Polizeibeamten bewahren sich dagegen, daß unter dem Deckmantel einer sogenannten politischen Arbeiterbewegung die in Not befindlichen Teile der Bevölkerung verhöhnt und gegen die an dieser Not unschuldigen Polizeibeamten mobil gemacht werden. Die Mitglieder des Reichsbundes Deutscher Polizeibeamten haben durch ihre Zugehörigkeit zur freigeberischen Beamtenbewegung wiederholt ihre Solidarität mit den Massen des Volkes der Arbeiter und Angestellten bewiesen. Sie zählen sich zu den treuesten Dienern des republikanischen Volksstaates. Diese Einstellung gibt ihnen das Recht, mit allem Nachdruck zu verlangen, daß dem überhandnehmenden unverantwortlichen Treiben politischer Drahtzieher ein Ende gemacht wird. Wir erwarten daher von allen republikanischen Landesregierungen, daß sie sofort die erforderlichen Vorkehrungen treffen.

Bei allem Verständnis, das die Polizeibeamtenschaft der Notlage und der Verzweiflungstimmung vieler Volkstreue entgegenbringt, muß sie ihren tiefsten Abscheu gegenüber jenen unverantwortlichen politischen Querkreuzern zum Ausdruck bringen, die nimmermehr seit Wochen eine Wüste Hecke gegen die Polizei betreiben und die daher die wirkliche Schuld an den zu beklagenden Todesopfern trifft.

Der Gau Berlin des Reichsbanners Schwarz-rot-Gold erläßt folgenden Aufruf:

Der am Dienstagabend in der Frankfurter Allee von Kommunisten erschossene Polizeioberwachmeister Kuhfeld gehörte ebenso wie der am 29. Mai 1931 gleichfalls von Kommunisten ermordete Oberwachmeister Zerkert dem Reichsbanner Schwarz-rot-Gold an. Dieser neuerliche feine Mord an einem Diener des Volksstaates hat in den Reihen der Reichsbannerkameraden, denen der Erniedrigung kameradschaftlich verbunden war, ungeheure Empörung und Erbitterung ausgelöst. Sie fordern, daß dem Treiben der kommunistischen Parteigänger, die durch verantwortungslose Führer und eine gewissenlose Presse in immer neue Verbrechen hineingeführt werden, ein Ende gemacht wird. Die Polizeibeamten der Republik sind nicht bereit für schicksalhafte Moskower und Tschingel. Als sichtbares Zeichen des Protestes gegen das Treiben kommunistischer Mordbuben nehmen sämtliche dienstfreien Reichsbannerleute an der Verurteilung des Kameraden Kuhfeld teil.

Der Berliner Polizeipräsident hat auf die Ergreifung des Täters, der am Dienstagabend in der Frankfurter Allee den tödlichen Schuß abgab, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. 17 Personen sind bei jener Demonstration festgenommen worden; ob sich darunter auch der eigentliche Täter befindet, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der preussische Innenminister bereitet anlässlich des Falles Kuhfeld einen Erlass vor, durch den alle, die es angeht, darauf hingewiesen werden, daß ein gewalttätiger Angriff auf Polizeibeamte mit Lebensgefahr verbunden ist.

In Franzens Reich



„Beschwerden über Naziterror? — Wertwüßig, ich sehe und höre doch nichts!“

Monat — zwei Sozialdemokraten und gute Reichsbannerkameraden!

Der Öffentlichkeit gegenüber tut die Führung der Kommunisten, als wisse sie von nichts; nichts von Demonstrationen und nichts von bewaffnetem Widerstand. Die Herren wollen ganz unschuldig sein an den Ergebnissen ihrer Art der „revolutionären Schulung“ und den Folgen wüster Hecke gegen jeden Polizeibeamten.

Dagegen wehrt sich die Polizeibeamten-Gewerkschaft in einem anklagenden Aufruf, in dem es heißt:

Nazi-Studenten

Wir sind die Elite des Dritten Reichs, wir brauchen nicht mehr zu studieren. Wir werden erst mal — wir schaffen's gleich — das Vaterland kultivieren. — Drum müssen wir randalieren.

Das ist uns genug. Darum wollen wir nicht von Juden die Wissenschaft hören. Wenn einer von Völkerverdammung spricht, muß man den Rathgeber zerflören, — und lieber den Hitler hören.

Auf Wissenschaft kommt es uns weniger an. Wir pfeifen auf die Professoren. Mit Tränengasbomben und Spunde daran verdienen wir uns die Sporen, — und werden demnächst Doktoren.

Paal.

Kapitalflucht

Die Anforderungen an die Devisenbestände der Reichsbank haben sich gesteigert. Wenn es auch nicht mehr 250 Millionen Mark sind, die die Reichsbank noch vor 14 Tagen an den kritischen Tagen verlor, so müssen doch Verluste von 30 und 40 Millionen Mark, die die Reichsbank noch immer täglich zu buchen hat, bedenklich stimmen. Die Reichsbank hat die 40prozentige Deckung der Noten durch Golddevisen nur deshalb nicht unterschritten, weil ihr der internationale Notenbankkredit von 100 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt worden ist. Auf jeden Fall ist die schwere Vertrauenskrise noch nicht behoben.

Die steigenden Devisenanforderungen erklären sich einmal durch den französischen Widerstand gegenüber dem Hooverischen Projekt. Dieser Widerstand hat dem

Der prosaische Shaw.

Shaw geht mit einer Dame spazieren. Sie sprechen von literarischen Dingen. Plötzlich sagt Shaw: „Ich muß gehen, daß ich verteilten Hunger habe, wir werden ein Lokal finden, wo wir essen können!“ — „Aber Meister“, erwidert die Dame, „kann ein so großer Dichter auch so prosaisch sein?“ — „Was wollen Sie?“ lacht Shaw nachsichtig, „von meiner Prosa lebe ich doch!“

Doppelte Widmung.

Rudyard Kipling, der nun auch uns bekanntgewordene englische Dichter, widmete eines seiner Bücher einem Studenten und schrieb folgendes hinein: „Für John Hamley mit des Verfassers herzlichsten Wünschen und besten Hoffnungen!“ Wenige Wochen später fand Kipling dieses Exemplar bei einem Bücherantiquar wieder. Stimmungsgeladene las er die Widmung, die der Händler teuer bezahlt haben wollte, erwarb das Buch und schickte es dem Studenten abermals zu und schrieb unter die erste Widmung diese zweite: „Dieses Buch, gestiftet beim Antiquar aufgefunden, wird John Hamley mit der erneuten Versicherung von des Verfassers besten Hoffnungen und Wünschen gewidmet.“

„Caramba...“, eine spanische Parodie der Operette, von Muzio Soca und Pérez Fernández, erlebte in der deutschen Bearbeitung von Hubert Felasco und Theo Halton, mit der Musik von Hans-Heinrich Dransmann, bei ihrer Uraufführung im Leipziger Schauspielhaus einen fürnischen Gelingen. Das Stück ist vom Dresdener Staatstheater, dem Landestheater Stuttgart, Raimundtheater Wien u. a. m. angenommen worden.

Proletarische Maifestspiele. Unter Berücksichtigung der besonderen Bedeutung, die dem 1. Mai als proletarischen Feiertag zukommt, wird in Saalfeld für die Zukunft die Einrichtung proletarischer Maifestspiele geplant. Veranlaßt wurde dieser Plan durch den außergewöhnlichen kulturpolitischen und künstlerischen Erfolg der jenseitigen Uraufführung der proletarischen Kantate „Freie Erde“ (Text: Max Barthel; Musik: Viktor Korda) am 3. Mai dieses Jahres durch den Volkstheater Saalfeld unter jenseitiger und musikalischer Leitung von Thilo Thiele (Jena). Für das nächste Jahr sieht das Programm dieser Festspiele neben einer Uraufführung von „Freie Erde“ die Uraufführung einer „Bergarbeiter-Kantate“ von dem bekannten Arbeiterkomponisten Othmar Gerster und die jenseitige Aufführung des „Kreuzzug der Maschine“ vor. Den Vorsitz des Festsaalchusses hat der bekannte sozialdemokratische Kulturpolitiker Staatssekretär i. W. Professor Dr. G. Baegle (Jena) übernommen. Die künstlerische Leitung ist Thilo Thiele übertragen worden. Die organisatorischen Vorarbeiten haben bereits mit erfreulichem Erfolg begonnen.

Köllische Komiker

Zentraltheater.

Diese Köllner Komiker haben eine besondere Art von Humor, die sich aus der Schlagfertigkeit des rheinischen Temperaments und aus der Lustigen, die Worte prall füllenden Köllischen Mundart zu gleichen Teilen ergibt. Da die Landschaft auch noch einen speziellen Habitus des Menschen erzeugt, sind die Köllner Humorigen sehr ähnliche Typen: feist, laßtig, von bauerlichem aber pfiffigem Gesichtszchnitt und leicht weinseligen Ausdruck. Schon öfters hat so ein Köllischer Lünnes die Wagdeburger zum Lachen gebracht, diesmal kamen gleich zwei Vertreter dieser lustigen Spezies: Karl Schmitz und Joseph Weißweiler. Im Zentraltheater spielen sie mit einer kleinen Truppe einen großen, wie mit der Art zurechtgehauenen Schwan, der sich „Der verhängnisvolle Grad“ nennt und von Kurt Kraak stammt.

Auf Psychologie und Logik hat der Verfasser zugunsten plump gemessener Situationen verzichtet, so daß es sich wirklich erübrigt, den Inhalt hier mitzuteilen, denn durch dieses Wallengefüge von Seitenhieben, Schwindeleien, eheweiblicher Tyrannie und Doppelgängererei findet sich jeder Zuschauer auch ohne Grundriß durch. Einige Male kann man herzlich lachen über Karl Schmitzens dampfende Ausgerechtigkeit und über Joseph Weißweilers Trudenheit, aber mancher Effekt wird durch Uebermaß und häufige Wiederholung entwertet, besonders Schmitz berweilt zu lange bei seinen Pointen, die mit der Kürze denn auch die Würze verlieren. Die Damen Maria Schmitz als Ehebräutigam und Wille Weißweiler als Küchentrampel spielen gar zu bewußt und gar zu grobdrähtig Theater: jeder Wit, jeder Agent wird bid und fett unterföhren, jedes Wort wird ins Publikum geworfen, damit ihm auch ja nichts entgeht, es wird dauernd geschrien statt gesprochen, so daß man oft in Versuchung ist, auf die Bühne hinaufzurufen: „Wai macher' jonne Rätz, wir sind doch keine Zed!“ Ohh Sabel spielt eine filmfingelige junge Dame recht outriert, auch Otto Steinbrecher, der die Doppelrolle Benno und Bruno Hajer vertritt, wirkt in seiner gedrechselten Sprache und in der überdeutlichen Pointierung noch anfängerhaft. Völlig dilettantisch Hans Thijssen als Meißnerbozer. Etwas verbierter Winni Erdmann als kesse Filmschauspielerin.

Leicht zum Lachen geneigte Leute kommen aber scheinbar dennoch auf ihre Kosten, denn es gingen wahrer Lachstürme durch das dürftig besetzte Haus.

Dichter-Anekdoten

Heinrich Heine und die Salami.

Eine jüdische Geschichte von Heinrich Heine, die kaum bekannt sein dürfte, findet sich in Uggellins Werk „Zwischen Herzgen

und Klienten“. Auf der Rückkehr von einer nach Südfrankreich unternommenen Reise traf Heine in Lyon mit einem seiner Freunde, einem deutschen Violinisten zusammen, der ihm eine große Lyoner Salami gab mit der Bitte, sie einem gemeinsamen Bekannten, einem homöopathischen Arzt in Paris, zu überbringen. Heine versprach, den Auftrag auszuführen und übergab den köstlichen Vederbissen seiner Frau, die mit ihm reiste, zur bevorstehenden Abhüt. Da aber die Postkutsche so gemächlich fuhr, stellte sich bald Appetit ein, und auf das Anraten seiner Frau kosteten beide von der Wurst, die sich nun Meile um Meile verringerte. In Paris angekommen, wagte es Heine nicht, das Ueberbleibsel dem Arzte zu senden. Da er aber auch den Auftrag des Freundes auszuführen wollte, schmitt er mit seinem Majordome ein ganz kleines Blättchen von der Salami, steckte es in einen Bogen Zeitungspapier und in ein Kuvert und sandte es dem Arzt mit den folgenden Zeilen: „Lieber Doktor! Aus Ihren wissenschaftlichen Untersuchungen ist zu ersehen, daß der millionste Teil einer gewissen Substanz die allergroßten Erfolge erzielt. Ich bitte daher um freundliche Aufnahme des hier beigefügten millionsten Teiles einer Lyoner Salami, die mir unser Freund für Sie übergab. Wenn die Homöopathie eine Wahrheit ist, wird dieses Teilchen bei Ihnen denselben Effekt machen wie die ganze Salami.“ — Ihr Heinrich Heine.

Wenn man Goek heißt.

Wolfgang Goek, der Verfasser des Theaterstückes „Gneisenau“, erlebte einmal am Telefon ein sehr peinliches Mißverständnis. Er rief einen bekannten Intendanten an und meldete sich mit den üblichen Worten: „Hier ist Wolfgang Goek.“

„Wie bitte?“ rief der Intendant zurück. „Wolfgang Goek!“ — „Goek!“ — „Ich kann absolut nicht verstehen“, grollte der Intendant. „Allo — wer ist dort?“ — „Wolfgang Goek!“ — „Goek!“ — „Wie Goek von Verdingung!“ — „Einen Augenblick war es maueßill in der Hörmuschel. Dann wettete der Intendant los: „Sie mich auch, Sie unverschämter Pögel, Sie!“

Shaw im Konzert.

Bernard Shaw wird von einem Freunde eingeladen, ihn zu einem Konzert eines italienischen Instrumental-Quartetts zu begleiten. Shaw sitzt stumm und regungslos da. Der Freund möchte gern ein Wort des Lobes über die Leistungen der Musiker von ihm hören und wendet sich zu ihm: „Stellen Sie sich vor“, sagt er, „diese Musiker spielen schon seit zwölf Jahren zusammen.“ — „Wirklich?“ erwidert Shaw, „ich dachte, wir hätten schon viel länger gespielt!“

Stadt Magdeburg

Ferien

Mit glänzenden Augen kamen die Kinder in die Klasse; heute gab es ja Ferien für einen ganzen Monat. Willi freute sich wie toll. Gleich morgen früh ging's zur Großmutter. Sei, wenn er in die Hoftür trat und seinen vierbeinigen Freund Stadt über- raschte! Der ließ vor lauter Begeisterung über kommende Strei- gänge seine Hüfte hinter sich her, um seinen großen Freund zu begrüßen. Ob ihn Schauer und Witz wieder erkannten? Die waren ja im vorigen Jahr noch sehr klein, aber vielleicht. . . .

Die Klingel schrillte, und gleich darauf trat Herr Gutberg ein. Hu, wie sah der denn heute aus? Er trug einen schwarzen Anzug; seine sonst so fröhlichen Augen blickten streng. Die Kinder waren es von ihm gewöhnt, daß er ihren freudigen Gruß ebenso herzlich erwiderte, für diesen und jenen ein paar aufmunternde Worte, einen Scherz wußte. Heute blieben seine Lippen streng geschlossen. Und was bedeutete das? Ihr lieber Lehrer verstaute die Hände hinter dem Rücken, nahm sie nicht hervor, auch jetzt nicht, wie er langsam nähertrat. Und da sah es Willi deutlich. Unten guckte das Ende eines Stodes hervor; wahrhaftig, das Stüd gehörte zu einem neuen, gelben Mohrtod.

Der Lehrer stand vor dem Tisch. Angstvoll starrten ihn die Kinder an; Herta und Liselotte liefen schon die ersten Tränen über die Wäntchen. „Ihr wollt heute Ferien haben? Gibt es nicht, ihr wart viel zu faul! Wenn alle anderen Kinder spielen, kommt ihr in die Schule und holt nach, was ihr nicht gelernt habt, ihr Faulpelz! Und wehe euch, einer hat mal nicht gelernt oder etwa schlecht geschrieben, dann seht es Hiebel! Sehen!“

Damit legte er den Stod vor sich auf den Tisch. Was war bloß in ihren guten Lehrer gefahren? Willi schien es, als blickten ihn die Augen besonders an. „Hiebel vor, woll'n gleich mal sehen, ob ihr gelübt habt! Brandt, fange an!“

Das Herzchen wollte Willi stillstehen. Warum jagte der Lehrer heute „Brandt!“ und nicht „Willi!“ wie sonst? Und zu heute hatten sie doch gar nichts auf. Vor lauter Aufregung brachte er kein Wort heraus. Er schaute zu Herrn Gutberg hinauf; Tränen stürzten ihm aus den Augen, und wie von weit her hörte er die Stimme: „Da haben wir schon den ersten Faulpelz. Na, warte, mein Büschchen, die Abrechnung kommt nachher, wenn ich die anderen erst gefaßt habe!“ Und der Mann im schwarzen Anzug ließ den Stod nur so durch die Luft pfeifen.

Allen Kindern erging es wie Willi; keins brachte auch nur eine Silbe heraus. Als die Reihe an die kleine Hiebel kam, rief sie angstvoll: „Ach kann es nicht, Herr Gutberg, ich. . .“ Das höhnische Aufschauen des Schwarzen ließ sie verstimmen. „Wie hast du dumme Wöde mich genannt? Gutberg? Ha, ha, ha, Hart- herz heiße ich, Hart — herz, merk's euch. Lesen könnt ihr nicht.“

„Hiebel weg! Rechne!“ — „Na, Brandt, Faulpelz, hast du's noch nicht raus, was?“ Willis Herz klopfte bis in den Hals. Der Lehrer halle ja noch gar keine Aufgabe gestellt, und er wollte schon wissen, was rauskam?! „Jetzt ist dein Maß voll, komm mal her, mein Sohn“, meinte Herr Gutberg höhnisch, „ich will dir das Ergebnis mal auf den Hofboden schreiben!“ Er griff Willi, warf ihn über die erste Bank, hob den Stod und . . .

„Mutter!“ schrie Willi und wachte auf. Der Schweiz ließ ihm übers Gesicht, und das kleine, tapfere Jungenherz schlug ganz schnell. „Tutge, was willst du denn schon, es ist doch erst sechs?“ „Ach, Mutter, is man bloß gut, daß unser Lehrer Herr Gutberg ist.“ Und da er vor lauter Aufregung doch nicht mehr schlafen konnte, durfte er aufstehen. Dabei erzählte er seinen schlimmen

Großer Erfolg der Dessauer Gasgesellschaft

In langen Verhandlungen hat die Gesellschaft am Dienstag erreichen können, daß die Belieferung der Groß- gaserei Mitteldeutschland durch die Grube West- falen ermöglicht ist, und daß die Mengen, die von der G.M. für die Gasproduktion verbraucht werden, der Grube Westfalen als im Eigenverbrauch zugestanden sind, d. h. also, daß die För- derungsmenge um den Magdeburger Großgasereiverbrauch zu- fänglich erhöht wird. Dieser Erfolg hat besonderes Interesse für Mitteldeutschland. Es ist bekannt, daß das Kohlenwirtschaftsgesetz das Kohlenyndikat berechtigt, die benötigten Förderungsmengen festzusetzen und planmäßig auf die Gesamtproduktion zu verteilen. Die Verträge nun, die Magdeburg mit der Dessauer Gasgesell- schaft vor drei Jahren abgeschlossen hat und die im weiteren Ver- lauf dazu führten, daß bei Mathessee die großen Industrieanlagen mit Mittelstandshafen gebaut wurden, fußten auf der Gründung der Großgaserei.

Für jede Gaszerzeugung ist die Kohlenbasis entscheidend. Daher hatte Magdeburg und die Gamanag mit der Dessauer Gas- gesellschaft jene Kohlenverträge geschlossen, wonach die Kohle aus der Grube Westfalen zu liefern sei, weil diese Kohle besondere Eignung hatte und die Grube am günstigsten zum Verkehr mit dem Magdeburger Hafen lag. Nach den damaligen Syndikats- bestimmungen mußte angenommen werden, daß der Grube die in Magdeburg verwendeten Mengen als im Eigenverbrauch ver- wendet zugestanden werden mußten, und daß daher diese Mengen ein Förderungsmehr darstellten. Hier von ausgehend waren die Gaszerzeugungskosten errechnet worden. Dagegen hat sich aber vor etwa einem Jahr das Syndikat gewendet. Eine neue Aus- lastung. Das hätte bedeutet, daß die Gasproduktion in Magde- burg verwendeten Kohlen aus der festgesetzten Grubenquote zu liefern und den gewonnenen Kohlen an das Syndikat zu liefern bzw. von diesem bewirtschaften zu lassen. Das hätte bedeutet, daß die Gasproduktion in Magde- burg in größte Bedrängnis gekommen wäre, denn die Großgaserei hatte unter Ausnutzung aller wirtschaftlichen Vorteile, der modernen

Großzerzeugung die Verträge über Gaslieferung abgeschlossen, die für lange Zeit laufen und die rechtlich unangreifbar festliegen. Daraus ergibt sich, daß die Gasversorgung Mitteldeutschlands in Gefahr war, einem rheinisch-westfälischen Dumping zu verfallen, zumindest hätte der Hebergriff auf Mitteldeutschland durch das dortige Syndikat jede Beweglichkeit der Wärmewirtschaft in Mittel- deutschland sehr erschwert. So gesehen, war die Eigenwirtschaft der Gemeinden in Mitteldeutschland dem rheinisch-westfälischen Kohlenyndikat unterstellt worden, denn letzten Endes kommt für jede wirtschaftliche Rechnung vieles auf die Kohlenbasis an. Man erinnert sich noch, daß vielfache Anträge erhoben wurden, als die Großgaserei ihren Betrieb im November vorigen Jahres er- öffnete und durch die Maßnahmen des Syndikats sich gezwungen sah, zunächst auf die Verwendung von Kohle aus der Grube West- falen zu verzichten und an Stelle dessen englische Kohle zu ver- gasen. Es kam zu Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium, an denen auch die Vertreter der Stadt beteiligt waren. Es gelang damals, zunächst die Vergasung deutscher Kohle zu erreichen. Am 15. März verwendete die Großgaserei zwar deutsche Gas Kohle; alles andre blieb jedoch noch offen. Im weiteren Verlauf wurde die Entscheidung dem Instanzenzug zugewiesen, der im Kohle- wirtschaftsgesetz gegeben ist. Bei der Eigenart des Streitfalles wurde aber kein befriedigendes Ergebnis erreicht. Nunmehr ist in direkten Verhandlungen mit dem Syndikat, die für die Grube Westfalen Herr Derbaurat Beck (Dessau) führte, ein Abkommen erreicht worden, das für die Gaswirtschaft in Mitteldeutschland, von entscheidender Bedeutung ist.

Es ist ein Sieg der wirtschaftlichen Vernunft, der sicherlich für die Mittelstufe besondere Bedeutung hat. Nunmehr ist die Produktion in der Großgaserei frei von den Beunruhigungen, und sie kann ihre Kräfte in Mitteldeutschland frei entwickeln. Industrien und Wirtschaftsbetriebe aller Art haben daran das- selbe große Interesse, wie die mitteldeutschen Gemeinden, die Gas an ihre Bewohner liefern.

Traum. Die Mutter lachte, gab ihm einen Kuß, vergaß auch am letzten Tag nicht das „sei hübsch artig und paß“ auf“, und ihr kleiner Junge ließ mit freudigem Herzen los.

„Das war eine feine Geschichte!“, riefen alle Kinder, als Willi seinen Traum fertigerzählt hatte, und dann sprangen sie hinein in die großen Ferien.

Richtlinien für Kommunalanleihen

Am 3. Juni ist das nicht nur für die Gemeinden und Ge- meindeverbände, sondern auch für alle Stellen, die sich mit Kom- munalanleihe befassen, bedeutsame Gesetz über die Aufnahme von Anleihen und Darlehen sowie über die Hebernahme von Bür- schaften und Verpflichtungen aus Gewährverträgen und von anderen Sicherheiten durch Gemeinden und Gemeindeverbände vom 20. Mai in Kraft getreten. Eine eingehende Ausführungsanwei- sung zu diesem Gesetz ist am 17. Juni erlassen.

Wie der „Antliche Preussische Pressedienst“ der Ausführungs- anweisung entnimmt, schafft das Gesetz unter Erweiterung des staatlichen Genehmigungsrechts einheitlichen Rechtszustand für alle Gemeinden und Gemeindeverbände, indem es für alle Ge- meinden und Gemeindeverbände den Kreis der genehmigungs- pflichtigen Geschäfte unter Erweiterung gegenüber dem bisherigen Rechtszustand gleichmäßig festsetzt.

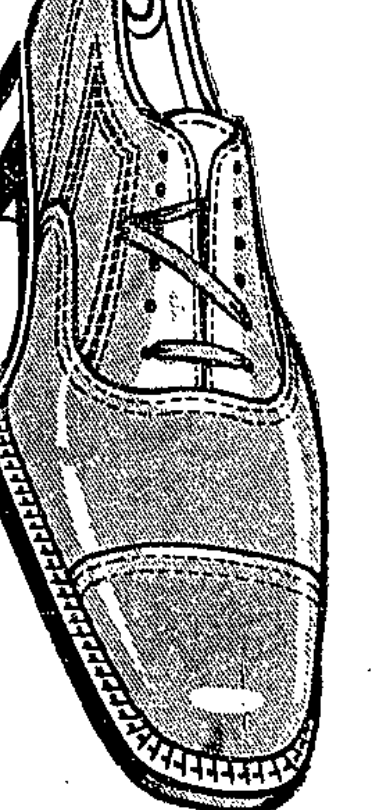
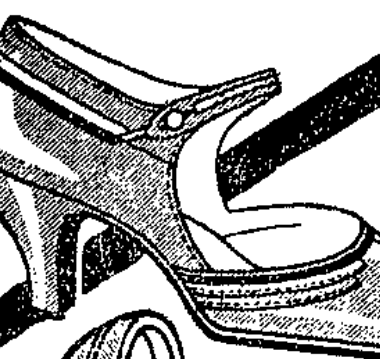
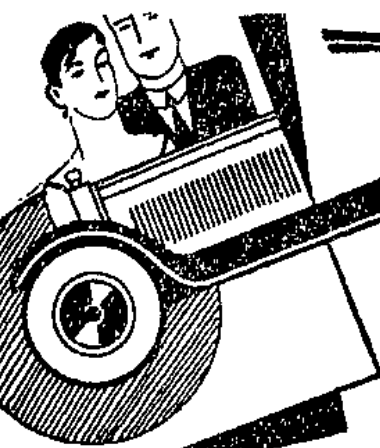
Nach der Erweiterung des Kreises der genehmigungspflichtigen Geschäfte sind folgende Geschäfte genehmigungs- bzw. nicht genehmigungspflichtig:

Genehmigungspflichtig sind: Die Aufnahme von Kre- diten jeder Art mit Ausnahme der Massenkredite im An- land, und zwar der Massenkredite nach der exacten Destination des Gesetzes, das als Massenkredite „vorübergehende, aus ordentlichen Einnahmen des laufenden Haushaltsjahres oder sonst innerhalb von 9 Monaten aus ordentlichen Einnahmen zu deckende Kredite“ bezeichnet. Im Gegensatz zu den bisherigen Vorschriften der Ge- meindeverfassungsgesetze ist es nicht von Bedeutung, ob durch die Kreditaufnahme eine Belastung mit einem Schuldenbestand ein- tritt. Auch die bisher als solche nicht genehmigungspflichtige Ver- längerung und Umwandlung eines kurzfristigen Kredits ist nun- mehr der Genehmigung unterworfen.

Ferner ist genehmigungspflichtig die Hebernahme von Bür- schaften, die bisher nicht überall, A. W. für Stadtgemeinden, genehmigungspflichtig war. Ferner bedarf die Hebernahme von Verpflichtungen aus Gewährverträgen und die Bestellung anderer Sicherheiten im weitesten Sinne der Genehmigung.

Nicht genehmigungspflichtig ist die Aufnahme von Massenkrediten und der Abschluß von regelmäßig wiederkehren- den Geschäften im Rahmen der laufenden Verwaltung, sofern es sich nicht unmittelbar oder mittelbar um die Aufnahme von Aus- landskredit handelt.

Für Giroverbände und kommunale Kredit- institute führt § 2 des Gesetzes eine kommunalanfällige Genehmigung, für die die Aufsichtsbehörde zuständig ist, ein für die Aufnahme solcher Anleihen, die für den öffentlichen Markt bestimmt sind und der Deckung des kommunalen Kreditbedarfs die- nen. Für den öffentlichen Markt bestimmt sind in der Regel An-



Die Fahrt ins Freie

Damen-Luxusspangen
feinfarbig, mit geschw. Absätzen, auch Lack und Wildleder 5⁹⁰

Damen-Trotteur-Spangen
in vielen Farben und Kombinationen 5⁹⁰

Damen-Lack- braun und schwarz Spangen
für Straße u. Gebrauch 6.40 5.90 5.40 4⁹⁰

Herr.-Modetalbschuhe
schwarz Wildbox, halbrunde schlanke Form 6⁹⁰

Herren- modebr. Rindbox u. Lackleder- Halbschuhe
neue schlanke Form 7⁹⁰

Ein Schlager ersten Ranges
Herren- braun echt Boxkalf- Modetalbschuhe
schöne Karreeform, Original-Goodyear-Weit 8⁹⁰

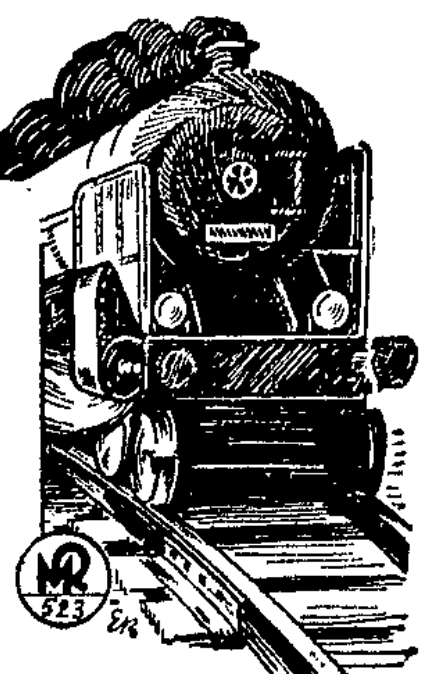
Mädch.- Lack- und braun Spangen
29/35 4⁹⁰

Knaben- schwarz und braun Halb- schuhe
29/35 4⁹⁰

Damen-Badeschuhe
ganz aus Gummi, haltbare, gute Qualitäten mit Absätzen 2.95 1³⁰

Damen- weiße Leinen-Spangen
mit Gummisohlen und Vollabsätzen, sehr beliebt und haltbar 3⁷⁵

Der richtige Turnschuh
mit angegossener Gummisohle, zum Schnüren 2. Wahl 23/28 1.25 29/39 1⁵⁰



„Annetta“
die deutsche Sandalette, leicht und doch haltbar, wie ein richtiger Schuh gearbeitet, in weiß, beige, braun 6⁹⁰

Schuh-Mastig Alter Markt 14 Halberstädter Str.116

Arbeits- und Rentengericht

Vorsicht bei Vertragsabschlüssen

Bei Abschluss eines Arbeitsvertrags zwischen einem Angestellten und dem Arbeitgeber kann gar nicht dringend genug zur Vorsicht geraten werden, da der Angestellte sonst allzu leicht großen Schaden erleiden kann, wie eine Verhandlung vor dem Magdeburger Arbeitsgericht bewies.

Der Fall, der sich dort abspielte, war nicht so einfach zu klären. Ein kaufmännischer Angestellter behauptete, er sei in einem Lokal als Geschäftsführer angestellt gewesen und verlange nun, da das Arbeitsverhältnis angeblich unrechtmäßig aufgehoben sei, eine Entschädigung. Von dem Lokalhaber wurde jedoch ein Arbeitsverhältnis ganz entschieden bestritten. Er behauptete vielmehr, er habe das Lokal an den Kläger nur verpachtet, so daß er dadurch selbständiger Unternehmer war.

Dem Gericht war ein Vertrag vorgelegt, aus dem aber nicht hervorging, ob der Kläger als Geschäftsführer oder als Pächter anzusehen sei. Allerdings sprach die größere Wahrscheinlichkeit für

die Tätigkeit als Geschäftsführer. Aber da trat ein Bäckereifor, der die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien geführt hatte, als Zeuge auf und behauptete, der Kläger habe die Gastwirtschaft gepachtet. Von einer Tätigkeit als Geschäftsführer könne gar keine Rede sein. Da der Zeuge die Aussage mit dem Eide bekräftigte, glaubte das Gericht, ihr folgen zu müssen, da der Vertrag eine Klarheit nicht erbrachte. Da das Gericht keine Ansprüche aus einem arbeitsrechtlichen Verhältnis nicht anerkannte, wurde die Klage abgewiesen. Andererseits gab das Gericht aber zu, daß in dieser Sache manches dunkel geblieben sei und ließ durchblicken, daß der Kläger vielleicht in einem Gericht zu seinem Rechte kommen würde.

Jochen vor dem Arbeitsgericht

Im allgemeinen konnte Jochen ja nicht klagen. Er hatte einen gut gehenden Krämerladen in einem kleinen Ort im Kreise Escherleben, hatte keine Konkurrenz und besaß auch eine nette, kleine Frau von rund 8 Zentnern Lebensgewicht. Es war also alles da, was dazu gehörte.

Jochen war denn auch ein zufriedener Mensch. Nur über eins konnte er sichstufelnd werden, nämlich über die heutige Frechheit des Arbeitspersonals. Auch mit seinem letzten Dienstmädchen hatte er so eine ärgerliche Geschichte erlebt, wegen der er

heute vor dem Arbeitsgericht erscheinen mußte. So konnte er ja über sie nicht klagen, sie war ehrlich, fleißig und treu. Aber als er ihr das erste Monatsgehalt hinlegte, sagte sie, das solle wohl nur ein Vorschuß sein. Aber er sagte nein, das sei das volle Gehalt. Da mußte sie auf und meinte, sie verlange Tarifgehalt, und wenn sie das nicht bekäme, würde sie ihre Gewerkschaft benachrichtigen.

Das war zuviel für Jochen. In seinem guten, christlichen und deutschen Hause eine Note, eine, die zum Verstand gehörte? Woller Jochen darüber gab er dem Mädel eine Ohrfeige, daß es nur so knallte und die Wäde anschwellte.

Dieser Spaß ging ihr aber zu weit. Sie verließ sofort die Stellung und ging nun zum Arbeitsgericht. Das war nun für Jochen wieder ein neuer Grund zum Meckern. Er lamentierte in allen Tonarten und schimpfte, was das Zeug halten wollte. Früher, meinte er, hätten sogar die Soldaten Watschellen bekommen, und heute dürfe man nicht mal so einem dummen Mädel eine an die Ohren geben. Aber das sei ja auch nur möglich in der Judenrepublik. Nun, für das Wort Judenrepublik bekam er zunächst eine Ordnungsstrafe, und an die Klägerin mußte er auch eine anständige Summe bezahlen.

Woller Wut stapfte Jochen nach Hause und schimpfte über diese ungerechte Welt. —

Soweit Vorräte reichen!

Ausnahmeweise
noch
Freitag - Sonnabend
Doppelte
Rabattmarken
= **10% Rabattmarken**
auf die annonzierten Waren:

- Molkereibutter
- Käse
- Eier (Adler-Stampel)
- Margarine
- Schmalz
- Gurken

Waren-Verein G. m. b. H.



Schützt Sie gegen Infektion.

Nur echt in den vor Nachahmungen gesetzlich geschützten Streifenpackungen mit Namenszug. Kaufen Sie immer nur in einschlägigen Geschäften. Dort werden Sie gut und reell bedient.

WEGE AUS DER KRISE

WEISEN DIESE NEUEN BÜCHER

- Fritz Tarnow:** 0.20 RM. Kapitalistische Wirtschafts-anarchie und Arbeiterklasse. Referat gehalten auf dem Leipziger Parteitag der SPD, am 1. Juni 1931
- Julius Hirsch:** brosch. 1.50 RM. Die Wirtschaftskrise. Die Gesamtzusammenhänge des Weltens-unglücks, seine erkennbaren Möglichkeiten von Anpassung und allmählicher Überwindung
- Emil Lederer:** 1.00 RM. Wege aus der Krise. Ernsthafte und vernunftgemäße Worte zu der augenblicklichen tiefen Depression
- Emil Lederer:** 1.00 RM. Wirkungen des Lohnabbaus. Das schwierige Problem ohne Schlagworte behandelt und beantwortet
- Otto Bauer:** 1. Bd. 5.50, 2. Bd. 4.30 RM. Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg. Rationalisierung — Fehlrationalisierung. Zum ersten Male erhalten wir hier Antwort auf die großen wirtschaftlichen Fragen von einem der berufensten Kenner

DER BUCHHANDLUNG

VOLKSSTIMME

DEUTSCHE SPIEL-KARTEN
Echte sofort einen Böttcherlehrling nach Salzwedel bei freier Kost u. Logis. Angebote befördert u. Nr. 152/20 die Volksstimme.
halten wir ständig am Lager.
BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME
Ehrl. Laufjunge nicht ab. 17 J. gesucht. Fortschritt, Lebern. St. Wltingstr. 1

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Bewohnern der Häuser Salzweberstraße 3 und 4, dem Magdeburger Anglerklub, den Kollegen der Firma Mühlhans besten Dank. Herabgelassen Dank Herrn Pastor Beyse für die trostreichen Worte.
Magdeburg, den 1. Juli 1931.
Die trauernden Hinterbliebenen
Anna Hirsch und Kinder.

Am Mittwoch, vormittags 10 Uhr, entschlief sanft meine liebe, gute Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Frau
Luise Gebhardt geb. Franke.
Dienstadt, den 2. Juli 1931.
Dies zeigen hiermit schmerz erfüllt an
Rudolf Gebhardt und Kinder.
Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Verwaltung Magdeburg
Nachruf.
Folgende Mitglieder wurden uns durch den Tod entzogen:
Hermann Harter am 28. Mai, 76 Jahre alt.
Gustav Schent am 29. Mai, 77 Jahre alt.
Andreas Delze am 16. Juni, 78 Jahre alt.
Mois Sundishagen am 17. Juni, 81 Jahre alt.
Hubert Haaf am 17. Juni, 89 Jahre alt.
Hermann Michel am 18. Juni, 47 Jahre alt.
Ehre ihrem Andenken!
Die Verwaltung.

Zahlen beweisen:

218 Zeitungen erscheinen in der Provinz Sachsen (zu welcher bekanntlich nicht nur Magdeburg, sondern auch Halle und Erfurt gehören). Unter diesen 218 Zeitungen steht die Volksstimme mit ihrer Auflage von 40000 an vierter Stelle.



Inserate
haben also größten Erfolg in der Magdeburger
Volksstimme

Küchen
farbig und lasiert von 95.- Mk. an
Bettenhaus Wlth. Hell
Tischlerbrücke 11, 1 Tr., kein Laden
Die großen Etagen mit den kleinen Preisen

Sommer-Sprossen
werden unter Garantie durch Stärke 8 hergestellt.
VENUS Preis Mk. 2.75
Seidenweichen Teint nur durch Venus
GESICHTSWASSER.
Preis Mk. 1.00, 1.60, 2.70.
Drogerie A. Dowaldt, am Hasselbachplatz, Hohenzollern-Drogerie, Staatsbürgerplatz 2, Goethe-Drogerie, Große Diesdorfer Straße 25

Franz Benz, Neuhaldensleben
— Steinstraße —
Kolonialwaren- und Spirituosen-Handlung
Heute Freitag: Schlachtfest.
Außerordentlich billig kaufen Sie
la Herrentstoffe
Dienstedter Straße 8 a pt. (kein Laden), bei M. Hänsel

Grundstücks- u. Wohnungsmarkt
Ein prachtvoller Laden
mit schönem Sinterzarrum, front braune Fagelsteine, preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei **Karl Glosau, Peterstr. 29** Telefon 234 63.

Wagenstärkend
appetitanzregend, ist unser echter **Bernsteinwein** Nr. 1.20 über 20% Alkoholgehalt losse vom Faß
Vino Vermouth pro Liter 1.60
Duro Portwein feiner alter, Liter 2.00
ASCO, Kutscherstr. 17



Besonders billige Kleiderschränke
120 cm breit, m. Wäsche-fach RM. 78.—
310 cm breit, mit 3teil. Ansicht u. Wäsche-fach RM. 98.—
120 cm breit, m. Wäsche-fach u. Spieg. RM. 123.—
einfachere Schränke von RM. 45.— an
Waschkommoden m. Spieg. v. RM. 75.— an
Nachtschränke von RM. 18.— an
Bettenhaus Bruno Paris
Breiter Weg 4
Hauptpost gegenüber Trausport frei auch nach auswärt. Auf Wunsch Zahlungsvereicherung

Frach-
Smoking- und Gehrod-Verleih
Wübes, Tischlerstr. 20.

Achtung!
Möbus
25 Jahre Brillenschmann
nur noch
Breiter Weg 5
(Eckhaus Kreuzgang)

Ein Federbett
kurztischig, passend für Brautleute, 45 Mk.
Goethestraße 37

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden starb am 30. Juni, abends 6 1/2 Uhr, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante, Schwester und Schwägerin, die Wittve

Anna Weber
geb. Huppe

im 78. Lebensjahr.
Magdeburg-Wudau, den 2. Juli 1931.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Trauerfeier für die Verstorbene findet am Sonnabend, dem 4. Juli, nachmittags 2 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofes statt.

Billige Propaganda-wochen
Serien-Preise 20%, 30%, 40% herabgesetzt
Franz Vorreyer
Beginn Freitag, den 3. Juli

Hooverschen Plan viel von seiner ursprünglichen Suggestivkraft auf die kapitalistische Welt genommen, und die tagelangen Verhandlungen in Paris haben den Argwohn in der kapitalistischen Welt wieder aufleben lassen. Die Vertrauenskrise hat einen neuen Niedergang erlitten. Das muß angefangen werden.

Andererseits haben die Vorgänge in der deutschen Wirtschaft während der letzten Tage ungünstig gewirkt. Es sind nicht nur die sich häufenden Verlustabschlüsse, von denen diese Wirkung ausgeht. Schlimm ist vor allem die Art und Weise, wie man sich in den Jahresabschlüssen und auf den Generalversammlungen (Karlstadt-Konzern) über die offensiblen Fehler der privaten Wirtschaft hinwegsetzt. Das muß neues Mißtrauen säen.

Es rächt sich jetzt, daß das Reich mit der Aktienrechtsreform so lange gezögert hat. Die Reformbedürftigkeit unserer Aktienrechts ist durch die Vorfälle bei den großen deutschen Gesellschaften wie Nordwalde, Linde u. m. v., Karstadt usw. vor aller Welt offenbar geworden. Man begreift nicht, daß die Regierung, schon mit Rücksicht auf den deutschen Kredit im Ausland, nichts Durchgreifendes dagegen unternimmt. Dabei wäre es ein Leichtes, eine Verschärfung der Kontrolle der deutschen Aktiengesellschaften herbeizuführen und die Haftung des Aufsichtsrates und des Vorstandes zu erweitern und wirklich zu machen. Entsprechende Maßnahmen würden ihre wohltätige Wirkung auf den deutschen Kapital- und auf den deutschen Devisenmarkt nicht verfehlen.

Es ist fasslich, die wieder auftauchende Devisenkalamität nur auf die amerikanisch-französischen Verhandlungen zurückzuführen. Man kann selbstverständlich nicht sagen, wie weit der eine Faktor und der andre Faktor daran beteiligt ist. Daß aber beide Faktoren zusammenwirken, daran kann kein Zweifel sein. Die Regierung sollte schnellig die nötigen Lehren daraus ziehen.

Hitlers Wache verboten

München, 2. Juli. Die Münchner Polizeidirektion hat den Aufzug der uniformierten Bewachung des Hitler-Palais, der als eine fortgesetzte dreiste Herausforderung der Deffektivität und der Staatsgewalt empfunden wurde, mit sofortiger Wirkung verboten. Das Verbot wurde auf Grund des § 8 der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen und untersagt grundsätzlich das Tragen einheitlicher Kleidung und der Abzeichen von politischen Vereinigungen für Wachen und Ehrenposten aller Art. Außerdem wurde die Befestigung politischer Uniformierter an den täglich veranstalteten Standmusiken im Ortsbereich München sowie das Tragen von Abzeichen verboten.

Der deutschnationale Richter

Weswegen unter einem deutschnationalen Vorsitzenden ein Sakentkrenzverfänger nicht verurteilt wird, darüber gab ein Prozeß interessante Aufschlüsse, der vergangene Woche in Halle stattfand.

Wegen Verteidigung des Landgerichtsdirektors Bühnmann war der Redakteur des Halleischen Volksblattes, Kaspereck, angeklagt. Bühnmann ist der Richter, der u. a. das famese Duesterberg-Urteil fällte. Ein weiterer Fall betraf den Freispruch eines notorischen Nazikrenzverfängers namens Jähner. Dieser war wegen Ueberfalls auf den Reichsbannerhauptsekretär Gebhardt in erster Instanz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Berufungskammer unter Vorsitz von Bühnmann sprach Jähner frei, obwohl der Ueberfallene in Jähner den Täter erkannt hatte und ihn unter Eid als diesen bezeichnete. Wegen dieser Urteile hatte das Halleische „Volksblatt“ von dem „Parteirichter“ Bühnmann und einer „Glanzleistung der Halleischen Sakentkrenzjustiz“ geschrieben.

Die Verhandlung begann zunächst mit einer charakteristischen Ablehnung von Beweisunterlagen. Der Angeklagte hatte den freigesprochenen Jähner als Zeugen über seine Täterchaft laden lassen. Hätte Jähner unter Eid ausgesagen müssen, so wäre höchstwahrscheinlich der Freispruch Bühnmanns klar aus Tageslicht gekommen. Dies ließ das Gericht nicht zu. Ebenso lehnte es die Ladung von drei Zeugen ab, die einen Ausspruch Bühnmanns über die „erkelhaften Perle vom Republikanischen Richterbund“ bekunden sollten. Es wurden lediglich die Urteile im Falle Duesterberg und Jähner verlesen. In der Begründung namentlich des Duesterberg-Urteils

100000 Abgestorbene im Ruhrbezirk Was wird aus dem erwerbslosen Bergmann?

Der sozialdemokratische Pressedienst schreibt:

Auch außerhalb der Reihen der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften bricht sich jetzt immer stürmischer die Erkenntnis Bahn, daß grundlegende Veränderungen unserer Wirtschaftsorganisation vor sich gehen müssen. Bis tief in die bürgerlichen Kreise hinein besteht heute die Ueberzeugung, daß eine Revision unserer Wirtschaftssysteme nicht mehr zu umgehen ist. Daß diese Revision nicht in einer blinden Nachahmung fremder Vorbilder bestehen kann, sondern aus der besonderen Lage der deutschen Wirtschaft selbst heraus erfolgen muß, versteht sich ohne weiteres. Der Ausgangspunkt aller auf eine Revision hingzielenden Reformen kann naturgemäß nur der Arbeitsmarkt sein. Er muß entlastet werden, was auch bei den Kämpfen um die Umgestaltung der Notverordnung nicht übersehen werden darf. Ueber die augenblickliche Nöte und Schmerzen hinweg muß das große Hauptziel der Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen fest im Auge behalten werden.

Gewaltige Umschichtungen unserer Bevölkerung werden erforderlich. Eine Gesundung der deutschen Volkswirtschaft setzt voraus, daß mindestens 10 Prozent der Bevölkerung mehr in der Landwirtschaft Beschäftigung und Existenz finden, als dies heute der Fall ist. In Zukunft werden nur die Völker wirtschaftlich gesund sein, die mindestens ein Drittel ihrer Bevölkerung in der Landwirtschaft haben. In Deutschland sind es nur 24 Prozent, den Vereinigten Staaten 26 Prozent, in Frankreich dagegen 38 Prozent. Die in Deutschland erforderliche Umschichtung kann sich natürlich nur im Laufe von Jahren, ja vielleicht erst innerhalb von zwei oder drei Jahrzehnten vollziehen. Das ist aber kein Grund, nun einfach alles der Entwicklung zu überlassen. In bestimmten Bezirken und Berufsgruppen wird die Frage der Umschichtung allmählich brennend. Im Ruhrbergbau werden z. B. aller Voraussicht nach etwa 100 000 Mann nie wieder in ihren Beruf kommen. Für diese 100 000 Bergleute besteht gar keine Aussicht, jemals wieder im Bergwerk Arbeit zu finden. Eine Abwanderung in andre Berufe ist

kam die politische Haltung des Herrn Bühnmann zum sinnfälligen Ausdruck.

Der als Nebenkläger zugelassene Landgerichtsdirektor Bühnmann erklärte dem auch unumwunden, wie man nach seiner Argumentation im Duesterberg-Prozeß auch kaum bezweifeln konnte, daß er eingeschriebenes Mitglied der deutschnationalen Volkspartei ist. Sehr bezeichnend war, wie er das Duesterberg-Urteil mit der „Beredichtigung des nationalen Standpunkts“ verteidigte. Nach charakteristischer Weise der Verteidigung des Jähner-Urteils. Herr Bühnmann gab nämlich hierzu folgende Begründung:

Er glaube selber, daß Jähner der Täter sei. Seine Schuld sei aber nicht zu hundert Prozent erwiesen gewesen. Es habe eben noch ein Prozent an hundert gefehlt, um Jähner der Tat zu überführen.

Deutlicher, als ihm wohl selber klar war, hat Herr Bühnmann mit diesen Sätzen in die Bemerkung Entschuldigungsgründe seiner Urteilsfindung hineingelegt.

Das fehlende Körnlein wird manchmal zum Fels, an dem die beständige Anklage scheitert. Der Richter aber meint, daß er doch lediglich seiner rechtlichen Ueberzeugung gefolgt sei. Wer will ihm das Gegenteil beweisen? Ist der Richter sich doch der irrationalen Einflüsse bei der Urteilsbildung in den seltensten Fällen bewußt.

Weil selbstverständlich der Beweis nicht zu führen war, daß Herr Bühnmann etwa mit klarem Willen und Bewußtsein seine deutschnationale Gesinnung in die Urteile brachte, mußte Redakteur Kaspereck zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt werden.

Preußen und die Ländergesandten

Ministerpräsident Otto Braun hat vor ungefähr einer Woche denjenigen deutschen Ländern, die noch Gesandte bei Preußen unterhalten, mitgeteilt, daß es nach der Befestigung der preussischen Gesandtschaft in München scheine, als ob dieses System jetzt endgültig überlebt sei. Es ist damit zu rechnen, daß die völlige Befestigung dieser Einrichtung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

kaum möglich. Einzig das Machener Revier hat im vorigen Jahr noch Arbeiter gesucht. Frankreich, Belgien und auch Holland sind überlaufen. Und da sitzen nun diese Hunderttausend arbeitslose Bergleute im Ruhrbezirk und wissen nicht, was aus ihnen werden soll. Es sind nicht immer nur Jugendliche und Unberheiratete — diese Arbeitslosen der Kohlengruben, wie man vielleicht gerne glauben möchte. Es sind zum großen Teil Familienväter, die ins Leere geschleudert wurden. Wohin mit diesen Menschen?

Viele stammen aus West- und Ostpreußen. Wenn die Verbindung nach dort nicht abgestorben ist, macht so mancher den Versuch, nach der Scholle zurückzukommen. In einzelnen Fällen sind diese Versuche bei besonders günstigen Umständen, bei Hilfe durch Verwandte auch nicht ganz erfolglos geblieben. Auch mancher junge Bergmann versucht, nach dem Osten zurückzukehren, um sich dort irgendwie unterzubringen. Viele möchten siedeln, aber dazu fehlt das Geld. Und fast jeder sagt sich: Hast du kein Geld, mußt du es leihen, dann schufdest du doch nur für die Zinsen und bleibst ewig hörig auf einer Fläche, die zum Siedeln nicht tragfähig genug ist.

Der Rückstrom aufs Land hätte, wenn die Verhältnisse nur ein klein wenig besser lägen, sicherlich schon kräftiger eingesetzt. In manchen Städten übersteigt die Abwanderung bereits die Geburtenzahl. Wer kein Glück hat, harret aus und schlägt sich mit Nebenarbeiten durch. Meist vermehrt er — leider — den Verteilungsapparat als Kleinhändler oder als Schmuggler, oder er wartet auf eine bessere Zukunft, an die er eigentlich nicht glaubt.

Ist es nicht erschütternd, zu sehen, daß Menschen, die jahraus, jahrein das bittere und harte Brot eines Bergmanns gegessen haben, nun auch noch einer solch gefährlichen und mörderischen Arbeit, wie es die Arbeit in den Gruben ist, nachweinen — nur weil es nichts anderes gibt, das sie ernährt? Noch ist dieses Trauerspiel für die Nichtbeteiligten nur eine Erschütterung des Gemüts, bald wird es, wenn nicht Wandel geschaffen wird, eine Erschütterung der Gesellschaft herbeiführen.

Vor dem Kriege waren alle ausländischen sowie die innerdeutschen Gesandten nicht beim Reich, sondern beim König von Preußen akkreditiert. Nach der Revolution änderte sich das. Lediglich die deutschen Länder unterhielten auch weiterhin bei Preußen Gesandte. Bis zur jetzt erfolgten Abberufung des bayerischen Gesandten von Proger aus Preußen unterhielten nicht weniger als zwölf Länder bei Preußen Gesandte. Braunschweig und Anhalt sind durch einen gemeinsamen Gesandten vertreten. Neben Bayern hat zurzeit lediglich Thüringen seinen eignen Gesandten mehr in Berlin. Preußen selbst hat keinen einzigen Gesandten mehr bei den Ländern.

Beamtenstreik in Polen?

Am Dienstag wurden im Zusammenhang mit der großen Sparaktion der polnischen Regierung etwa 15000 polnische Staatsbeamte entlassen.

Die polnischen Staatsbeamten haben inzwischen beschloffen, gegen die Kürzungs- und Entlassungspolitik der Regierung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln — zu kämpfen und nötigenfalls auch nicht vor einem Streik zurückzuschrecken. In nächster Zeit sollen auch die Ministerien für Post, Agrarreform und öffentliche Arbeiten liquidiert werden.

Flugzeugunglück auf dem Bodensee

St. Friedrichshafen, 2. Juli. Ein von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin gechartertes Junkers-Flugzeug D 668 — ein älteres Modell — das auf dem Bodensee meteorologische und hydromechanische Messungen vornahm, ist gestern abend infolge plötzlich auftretenden Gewitters bei Manzell, unmittelbar vor dem schließenden Hafen, völlig zerstört worden.

Die aus drei Personen bestehende Besatzung wurde von einem Motorboot der Dorner-Metalbauwerke gerettet.

Die Versuche standen unmittelbar vor dem Abschluß und sollten wichtige Ergebnisse zeitigen. Das Flugzeug, das ein mit Schwämmern ausgerüstetes Landflugzeug war, hatte wertvolle Instrumente an Bord, die nun wahrscheinlich verloren sind. Den Apparat liegt jetzt tiefen 10 Meter vom Ufer entfernt auf Grund.

Die Nordlandfahrt des Zeppelin

St. Friedrichshafen, 2. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird nach einer Mitteilung der Werftleitung schon für heute abend zwischen 8 und 9 Uhr in Friedrichshafen zurückwartet. Heute früh um 7 Uhr besand sich das Luftschiff über Wlser bei Bergen. Um 8 Uhr überflog das Luftschiff Stubeöck in Schweden.

Bombe im Arbeitsnachweis

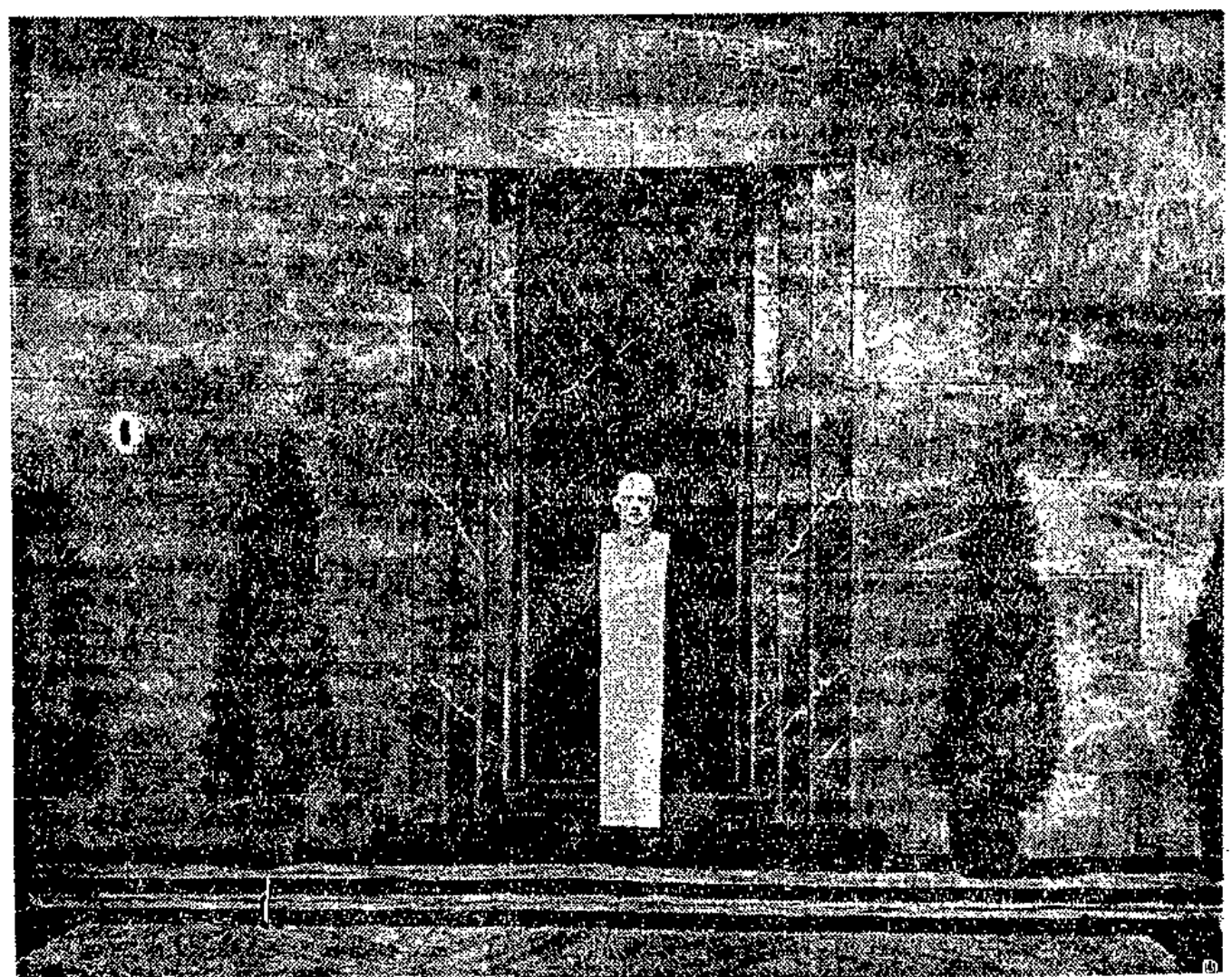
Paris, 2. Juli. Vor einem Stellennachweis für italienische Arbeiter in Paris explodierte am Mittwochnachmittag gegen 1/5 Uhr eine Bombe. Fünf Italiener wurden verletzt, davon einer schwer.

Die Bombe, die mit Hilfe der Hilfe einer 10,5-Zentimeter-Granate angefertigt war, war vor die Eingangstür zu dem Wartezimmer gelegt worden und richtete bei ihrer Explosion großen Sachschaden an.

Man nimmt an, daß es sich um den Racheakt eines Italieners handelt, der mehrmals bei dem Stellennachweis vorgespochen hat, ohne eine Stellung zu finden oder materielle Unterstützung zu erhalten.

Gegen Hühneraugen

Sornhaut, verdickte Hornschichten an Händen und Füßen hat sich „Beolin“ als fauberstes und bequemstes Mittel zur gründlichen Befestigung aller harten Hautwucherungen bestens bewährt. Padung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



Das Stefemann-Chrenmal

Am 4. und 5. Juli wird in Mainz das Stefemann-Chrenmal eingeweiht werden, dessen Grundstein im Sommer 1930 gelegt wurde. Aus allen Gauen des Reiches sind Spenden und Schenkungen eingegangen. Das Chrenmal trägt auf der dem Rhein zugewandten Frontseite die Inschrift: „Gemeinmet vom dankbaren deutschen Volk.“ Unser Bild gewährt einen Blick in das Innere des Chrenmals mit der von dem Bildhauer Ripp (Mainz) geschaffenen Marmorbüste des Staatsmanns.

Hochsommer Serientage



Jeder Preis ein Schlager.
 Jeder kann jetzt kaufen. Barasch hat in den 6 Preislagen für jeden etwas.

| | | | |
|--|---|---|---|
| Strümpfe Herren-Socken Baumwolle, einfarbig mit Doppelsohle Paar 0.48 Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert Paar 0.95 Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, in Qualitäten, in allen Modelarben Paar 1.85 Damen-Strümpfe der bekannte „Celtsstrumpf“ 2 Paar 2.85 | Trikotagen Damen-Schlüpfer Baumwolle 0.48 Damen-Schlüpfer echt Mako 0.95 Herren-Hosen echt Mako, gute Qualitäten 1.85 Herren-Einsatzhemden weiß und makofarbig, mit schönen mod. Einsätzen 1.85 | Schirme Farbige Dam.-Schirme in haltbarer Qualität 2.85 Kunstseidene Damen-Schirme mit aparten Bordüren 3.85 Herren-Schirme mit Kunstseidenfutteral Strapazierqualität 2.85 Halbseidene Herren-Schirme mit Naturholzgriffen 3.85 | Kurzwaren 4 Paar Wäscheträger Epauletta, mit Hallern 0.48 1 Paar zugfeste od. 2 Paar Damen-Strumpfhalter 0.48 1 Paar Herren-Sockenhalter und 1 Paar Aermelhalter 0.48 12 Paar Schnürsenkel 100 cm lang 0.48 |
| Lederwaren Berufstasche Leder 0.95 Einkaufsnetze extragroß 0.95 Coupékoffer 50 cm lang, 2 Schlösser 2.85 Aktenmappe Vollleder 3.85 | Schmuckwaren 1 Chockerkette 0.48 1 Kinder-Armband 0.48 1 breiter Lackgürtel 0.95 1 Wecker mit gutem Werk 2.85 | Toiletten-Artikel 1 Gummischwamm 0.48 3 Stück weiße Kernseife 0.48 1 Stehspiegel mit Facette 0.95 1 Zahnbürstenstäuber und 1 Bürste 0.48 | Konfitüren 1 Flasche Natur-Orangeade 0.48 2 Karton Pralinen-Mischung 0.48 1 Pfund Kakao garantiert rein 0.48 4 Tafeln Schokolade à 110 Gramm 0.95 |
| Haushaltwaren 1 Wäscheleine 25 Meter 0.95 Eisformen 0.95 Roßhaarbesen prima 1.85 Eislöffel-Garnitur 7teilig, Alpacka 2.85 Einkoch Apparat verz., mit Federn u. Thermometer 4.85 | Glaswaren 3 Weingläser schön geschliffen 0.95 1 Vase groß, reich geschliffen 0.95 1 Glasaufsatz 2teilig, luftblau 0.95 6 Goldrandbecher 0.95 1 Vase Bleikristall, handgeschliffen 0.95 | Porzellan 2 Tassen komplett, Goldrand, Indischblau 0.48 1 große Kaffeekanne weiß oder mit Goldrand 0.95 2 Goldrandteller tief oder flach 0.95 1 Puddingsatz bunt, 7teilig 1.85 1 Kaffeeservice 6teilig, moderne Form, Goldrand 3.85 | Emaillé 1 Schmortopf Emaillé, 34 cm 0.95 1 Salatsieb Netzmarmer, 28 cm 1.85 1 Emaillé-Wanne oval, 55 cm 2.85 1 Mülleimer weiß, 30 cm 2.85 1 Wasserkessel Netzmarmer, 22 cm, gestanzt 2.85 |

Gummibadeschuhe mit Absatz und Stegspange, Größe 35-40 **2.85** | Badetrikot „Eßlinger Trockenwolle“, Größe 42-46 **4.85**

Außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheiten für die Reise in vielen Abteilungen unseres Hauses.



Filme von heute

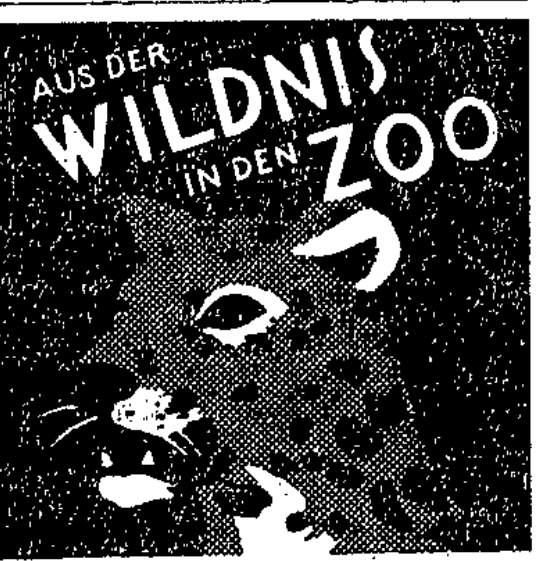
Das Lied ist aus
 Wir verlängern erneut, da 3 Tage nicht genügt, das Filmjuwel in neuer Bearbeitung mit **Liane Haid / Willi Forst** **Ernst Verebos** im Film werden die herrlichen Lieder gesungen: „Adieu, mein kleiner Gardeoffizier“ „Ja, wenn das keine Wörtchen“ „Wenn nicht wär“ „Das Lied ist aus“ (Frag nicht warum) Beginn: 4.30, 6.30 und 8.45 Uhr

Der große Sprechfilm Arme kleine Eva
 nach Langenscheidts weltberühmtem Roman. — Ein Drama vom Erwachen der Liebe mit **Grete Mosheim, Hilde Hildebrandt, Harry Hardt, E. v. Winterstein, Ferd. van Alen** **Reichhaltiges Belprogramm!** Beginn: 4.30, 6.30 und 8.45 Uhr

Geld auf der Straße
 Zwei Stunden köstlichen Humors **Herrlicher bunter Teil!** Beginn: 4.30, 6.30 und 8.45 Uhr

Zwei Welten
 in **Maria Paudor, Helene Sieburg, Peter von, Hermann Valentin, Fritz Spiß** und auch andere Ferner: Der Wildwest-Kriminalfilm **Der Retter seines Herrn** Kasseneröffnung nachmittags 5.30 Uhr

Der Herr der Welt
 Außerdem: **Marco, der Mann der Kraft** in **Marcos Schwester Sieg** Ein Spiel mit Abenteuern Beginn: Wochentags 5 Uhr



Ein Jagd- und Abenteuerbuch von Heck-Proskauer. Kreuz und quer durchstreifte der Berliner Zoologe Lutz Heck das Tierparadies Abessinien, und reiche Beute an seltenen Tieren brachte er heim. Was er sah in der Wildsteppe, am abessinischen Fürstenhof, auf abendlichen Lager-Palavern, was er erlebte mit Tieren und Menschen erzählt er hier. In Ganzleinen für 5 Mark erhältlich bei:

Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg - Aschersleben - Stendal

Partie Wildschweinfleisch, Wilden Pfd. nur 80-95 Pf. frische Schweineleber . . . Pfd. 1.00 Schweinekopf Pfd. 0.30 Schinken, Rind, Karbonade Pfd. 0.80 Bauch Pfd. 0.50 Rindfleisch und Schweinefleisch Pfd. 0.80 bis 1.00
Richard Boffe, Gr. Marktstr. 20.

Rundfunk
 Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Freitag, 3. Juli.
 15.20: Dr. Hermanns: Die Mitgift.
 15.40: Dr. Runge: Lebensdauer und Altern der Pflanzen.
 16.05: Hofst. Wagner: Student und Sport.
 16.30: Klaviermusik: Karol Szerer (Flügel).
 16.50: Jugendstunde: Krieg um eine Waise.
 17.10: Das neue Buch: Ferdinand Fried: Das Ende des Kapitalesmus.
 17.20: Hellmuth Fallersfeld liest eigene Erzählungen.
 17.50: Unterhaltungsmusik: Kapelle Eddy Walis.
 18.50: C. Kahl: Am Rande des Spreewalds.
 19.15: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
 19.20: Inhaltsangabe u. Personenverzeichnis zu d. nachfolgenden Hebertragung.
 19.30: Kroll-Oper: Die Hochzeit des Figaro; Komische Oper von W. A. Mozart — Während der Pause Tages- und Sportnachr.
 22.45: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
 Anfchl.: Eden-Hotel: Tanz-Musik der Kapelle Oscar Zooff.
Deutsche Welle: Freitag, 3. Juli.
 15.00: Prof. Dr. Gerda Simons: Die soziale Verantwortung d. Frau
 16.00: Leipzig: Nachmittagskonzert.
 17.00: Stud. Dr. Watenfrab: Rundfunk und moderner Sprachunterricht in der Kleinstadt.
 17.30: Stud.-Rat Thiel: Die Natur als Vorbild der Technik.
 18.00: Georg Peters: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft.
 18.30: B. Bauer: Das Erlebnis am Kunstwerk: „Moses“ von Michelangelo.
 18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte.
 19.20: Prof. Lederer: Proletariat und Bürgertum.
 19.55: Wetter für die Landwirtschaft.
 20.00: Abendkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks; P. Egner (Klavier). — Internazio: Uraufführung: „Seate“ Hörspiel von B. Did: Musik von S. Ebert.
 22.20: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
 Anfchl.: Eden-Hotel: Tanzmusik der Kapelle Oscar Zooff.

Stadttheater
 Sonntag, 2. Juli
 20 bis 22.15 Uhr
 7. Abend — Freitagr. B
 Abschied **Perron**
Schwanda, der Dudelsackpfeifer
 Freitag, 3. Juli
 20 bis 22.30 Uhr
 8. Abend — Freitagr. B
 Abschied: von Dobay und Abschied: **Philipsky**
Ein Maskenball
Wilhelm-Theater
 Donnerstag, 2. Juli und Freitag, 3. Juli
 21 Uhr
Offene Vorführung
Der rasende Sperling
 Der große Berliner Erfolg!
Romane
 in jeder Preislage empfohlen
 Buchhdlg. Volksstimme

Der Volksbrockhaus
 Deutsches Hand- und Sprachwörterbuch für Schule und Haus
 Ueber 3600 Abbildungen und Karten im Text. 71 einfache und bunte Tafeln und Karbonsolten. 36 Übersichten und Zeitafeln
 Bequeme Ratenzahlung Unverbindliche Einsicht
Preis in Ganzleinen nur Mk. 7.80
Buchhandlung Volksstimme.

Zirkus Blumenfeld
 Walter-Rathenau-Str. Tel. 249 31.
 Ab Sonnabend, 4. Juli, abds. 8.15 Uhr
Magic-Show Ramiro
 und das große internationale Varieté-Programm!
 Kleine Preise von 50 Pf. an

RADIO
Qualitäts-Anoden
 100 Volt
 nur Mk. **6.00**
 60 90 100 120 150 Volt
 Mk. 4.00 5.50 6.00 7.50 9.50
 haben sich 10 000fach bewährt
Radio-Röhren Mk. 2.30
 bei Einsetzung Ihrer alten Lampe
H. Lewin vorm. Radio-Pranger
 Breiter Weg Nr. 128

Zurnfschuhe, Gandalen
Gauschuhe, Lederpantoffel
 Frauen: Gauschuhe, Qual.-Gefundheitschuhe für den empfindlichsten Fuß pass. v. 10.00 an
C. Baumgärtner Millionenhalle
 Magdeburg
 Bittergasse 4, Ecke Schwetfegerplatz

Besonders preiswerte moderne
Küchen
 Mk. 75.- 89.- 95.- 104.- 140.- 155.- 165.- usw.
Bettenhaus Bruno Paris
 Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber
 Durch größten Umsatz, geringste Unkosten und kleinen Netzen, daher so billig!
 Transport frei, auch nach auswärts
 Aut Wunsch Zahlungsvereinbarung

Der Arbeiterfunk jede Woche neu für 25 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme

Die Pflicht ruft

An die Parteifunktionäre.

Die Flugblattverbreitung

Es noch nicht reiflos durchgeföhrt. Verschiedene Drie konnten am letzten Sonntag nicht verbreiten, weil andere Beschaftigungen hatten. In diesen Drien muf die Flugblattverbreitung unbedingt in dieser Woche nachgeholt werden. Mit Recht wird von vielen Parteigenossen lebhaftest Bearbeitung der Verbreitung der Flugblätter die Verantwortlichen bei der Aufklarung der Winfen an unterföhigen.

Die "Partei" für Juli

wird so rechtzeitig verfehrt, daß die Verbreitung am Sonntag, dem 5. Juli, erfolgen kann. Ihr legen Wert auf schnelle Verbreitung, weil in dieser neuen Nummer der "Partei" die Stellung der Reichstagsfraktion zur Notverordnung behandelt wird. Weiter bringt die Juli-Nummer den wichtigsten Teil der Notverordnung, die wichtigsten Beschlüsse des Parteitages in Leipzig und beachtenswerte Mitteilungen für die Funktionäre. Genoffinnen und Genoffen, veranlafst in der gegenwärtigen Zeit nicht die Organisationsarbeiten. Verwendet das Material schnell und reiflos. Unterlafst vor allen Dingen nicht die:

Beitragskaffierung

aller Mitglieder. In dieser Zeit kommt es mehr wie sonst auf die Zusammenarbeit aller Funktionäre an.

Landarbeiterfest in Osterleben.

Am Sonntag, dem 12. Juli, veranstaltet die Ortsgruppe Groß-Osterleben des Deutschen Landarbeiterverbandes ein Bezirksfest, zu dem alle Gemeindefunktionäre von Groß-Osterleben sowie aus den umliegenden Dri-freundlich eingeladen sind. Auch die Landarbeiter der Stadt Magdeburg sind freundlich willkommen.

Arbeitsgebietskonferenz im Kreise Wolmirstedt.

Am Sonntag, dem 4. Juli, 20 Uhr, findet in O l u e n s t e d t bei Nehe eine Konferenz mit für die Funktionäre und Mitglieder aus den Drien Arften, Schwarzenberg, Niederbodeleben, Hermsdorf, Sothenwied, Dahnstedt, GutsMuths, Gensdorf, Gensdorf und Dahnstedt. Konferenzleiter ist Genoffe G u t s M u t h s (Niederbodeleben).

Die Arbeitsgebietskonferenz am Sonntag, dem 5. Juli, vormittags 9 Uhr, in O h l i m e r s l e b e n bei Panitzsch für die Drie Brunzberg, Eisenbodeleben, Dreileben, Drahtfeld, Wammendorf, Wellen, Hermsdorf und Dahnstedt. Konferenzleiter ist Genoffe G u t s M u t h s (Dreileben).

Landarbeiterfest für beide Konferenzen: "Der Feind der Partei". Die Notverordnung. Referent Parteifunktionär K a r s t a u m (Magdeburg). Wahl der Arbeitsgebietsleiter. Jeder Ortsverein muß unbedingt vertreten sein.

Kreispartei fest in Langenweddingen.

Am Sonntag, dem 5. und Montag, dem 6. Juli, findet in Langenweddingen ein Kreispartei fest. Am Sonntag, dem 5. Juli, soll es ausgefallen werden zu einem Kreispartei fest.

Das Programm für den Sonntag setzt sich aus folgenden Veranstaltungen zusammen: Am Vormittag um 9 Uhr im Gewerkschaftshaus Sozialistische Morgenfeier mit Aufklarerbeitung. Die Neue Spieltheater Magdeburg ist mit einem für diese Feier besonders zusammengestellten Programm beteiligt. Die Erörterung der Aufklarerbeitung erfolgt durch den Genoffen Schumacher. Um 2 Uhr nachmittags ist Antritt zum Festzug vor dem Gewerkschaftshaus. Nach dem Umzug auf dem Festplatz Festrede des Landtagsabgeordneten Genoffen J u l i u s K o c h (Magdeburg). Auf dem Sportplatz werden Handballspiele durchgeführt. Es stehen sich gegenüber Freie Turner Langenweddingen I und Vorwärts Scherleben I, Magdeburger Freie Turner Langenweddingen I und Freie Turnerschaft Scherleben I. Die Sozialistische Arbeiterjugend wird am Nachmittag und am Nachmittag um 4 Uhr nachmittags an Tanz.

Für die Demonstration am Sonntagnachmittag müssen große Massen aufmarschieren. Wir veranlafst die Genoffen jedes Ortsvereins im Kreise, mit starken Delegationen zu erscheinen. Die Beteiligung der Arbeiterpartei und des Reichsbanners ist herzlich willkommen.

Das Parteifunktionär, Ernst Schumacher.

Seendorf.

Parteiversammlung mit Wahlen am Freitag, dem 3. Juli, 20.30 Uhr, im "Waldkater". Referent Parteifunktionär K a r s t a u m (Magdeburg).

Burg.

Reichsbanner. Schuß heute Donnerstag 20 Uhr bei Holzmann, Oberstr.

Ostern.

Frauenversammlung Sonnabend, den 4. Juli, 20 Uhr, bei Tausche.

Egeln.

Reichsbanner. Die nicht am Sportfest der Fußballer beteiligten Kameraden treffen sich am Sonntag um 18 Uhr am Wasserturn. Ausfahrt mit Stadiverordneten Donnerstag, den 2. Juli, 20 Uhr. Platzberatung. Einladungen bei den Stadiverordneten.

Sothenwiedleben.

Frauenversammlung am Freitag, dem 3. Juli, bei Brüggemann. Genoffin K r i s t i n a (Magdeburg) spricht über "Notverordnung und politische Lage". Alle Genoffinnen müssen kommen. Der Vorstand der Ortsgruppe hat das Erscheinen angefordert.

Tröbschen.

Der Sportverein Tröbschen veranstaltet am Sonntag, dem 5. Juli, ein Sportfest, zu dem alle Einwohner eingeladen sind. Morgens 9 Uhr beginnen die Wettkämpfe, Mittags 12 Uhr Einzelkämpfe. Um 13.30 Uhr ist der Festzug durch das Dorf, anschließend Hand- und Fußballspiele. Ab 20 Uhr Festbank für die Erwachsenen.

Zerleben.

Reichsbanner. Sonnabend 20 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Rehret.

Öffentliche Versammlung am Sonnabend, dem 4. Juli, 20.30 Uhr, bei Wolter. Referent Mediziner D i e t e r (Magdeburg). Die Einwohnerpflicht stellen Uly und Köbel.

Neuhaldensleben.

Aktion, Funktionäre der SPD. Am Mittwoch, dem 3. Juli, 20 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Arbeitsgebietskonferenz statt. Es ist dringend notwendig, daß alle erscheinen. Genoffe K a r s t a u m spricht über die Notverordnung.

Niegsitz.

Arbeiter-Sammler. Heute abend Monatsversammlung beim Genoffen Baumgarten.

Osternleben.

Die Parteimitglieder treffen am Sonntag, dem 5. Juli, vormittags 9 Uhr, die Arbeitsgebietskonferenz bei Panitzsch.

Oberstedt.

Parteimitglieder können am Sonnabend 20 Uhr an der Arbeitsgebietskonferenz bei Nehe teilnehmen. Parteilied gilt als Ausschluss. Sozialistische Arbeiterjugend, heute Donnerstag Mitgliederversammlung.

Osternweddingen.

Sozialdemokratische Partei und Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt. Am Sonntag, dem 6. Juli, 12.30 Uhr, treffen sich alle Genoffen und Genoffinnen bei Volkstheater zum Kreispartei fest in Langenweddingen. Reichsbanner. Alle Kameraden treffen sich am Sonntag 12.30 Uhr bei Volkstheater zum Kreispartei fest in Langenweddingen. Freie Turner. Anberaumung. Das Turnier fällt in dieser Woche aus. Nächster Turnierabend ist am Dienstag, dem 7. Juli, 19 Uhr, bei Volkstheater.

Wettberg.

Alle Parteigenossen und Genoffen fahren Sonntag, den 5. Juli, zum Parteifest nach Langenweddingen, ebenso die Reichsbanner, und Schiffsamerabern sowie die Sportler. Abfahrt mit der Bahn 11.28 Uhr, Abfahrter um 12.30 Uhr.

Märkte

Berliner Getreidebörse.

Am der Berliner Produktionsbörse herrschte am Mittwoch ruhiger Verkehr. Am Markt der Getreidebörse, wo die Auktionen und Lieferungsverträge für den laufenden Monat begonnen haben, zeigten sich keine wesentlichen Veränderungen. Während in Roggen noch keine Auktionen

erfolgten, wurde Weizen bereits in großen Mengen angeboten. Am Markt mit effektiver Ware lag etwas vermehrtes Angebot an allen Weizen vor, das sich jedoch nur schwer unterbringen ließ. Auch neuer Weizen blieb vernachlässigt und wurde zum Teil zu unveränderten Preisen gehandelt. In weitem Maße lag der Weizenmarkt gleichfalls nur unbedeutend. Am Weizenmarkt zeigte sich keine besondere Belebung. Interesse für höhere Weizenarten war nicht. Lediglich der laufende Tagesbedarf wurde zu unveränderten Preisen gehandelt. Hafer hatte ruhiges Geschäft. Die Tendenz war im allgemeinen flach, die Preise blieben unverändert.

Notierungen am 1. Juli ab mittlichen Stationen in Mark: Weizen 200-210, Roggen 210-220, Hafer 180-190, Gerste 170-180, Mais 150-160, Weizenmehl 21,75-22, Roggenmehl 20,50-21, Weizenkleie 11,50-11,75.

Handelsrechtliche Lieferungsberichte: Weizen Juli 200,00-205,00 (Vorjahr 207), September 202 und Weiz (202), Oktober 202,50-205 (202,50); Roggen Juli 210,00 und Brief (210), September 212,50-215 (215), Oktober 215,00 (215,00); Hafer Juli 170-175,00 (170), September 181,50-181 (181,75), Oktober 182,25 und Brief (182).

Als auf weiteres müssen die Zettelmarktnotierungen des Großhandels in Berlin ausgeföhrt werden, da das Geschäft in allen Anstalten wegen Preisbildung noch nicht notierungsfähig sind.

Buttermarkt.

Berliner Butterpreise vom 1. Juli: Amtliche Notierung ab Erzeugerfabrik, Frucht und Weizide gehen zu Käufers Kosten: I. 115, II. 108, abfallende Sorten 94 Mark. Tendenz ruhig.

Wie wird das Wetter am Freitag?



Unbeständig, Neigung zu Gewittern. Die Erwärmung der bodennahen Luftschichten hatte das Hochdruckgebiet, das sein Westchen nur der kalten Unterluft verdankte, schnell abgebaut. Mitteleuropa ist heute wieder von einem flachen Tief überdeckt, auf dessen Südseite warme Luft bis nach Mitteldeutschland vorgedrungen ist. Stellenweise kam es dabei im südlichsten Teil unserer Provinz zu Gewittern. Die Temperatur ist erheblich angekliegen. Um 10 Uhr früh konnten bereits 24 Grad beobachtet werden. Vom Westen wurden um 8 Uhr 12 Grad Wärme gemeldet. Neben Frankreich bringen kühlere maritime Luftmassen ostwärts vor. Ihre Front liegt heute früh schon nahe der Weser. Das Zusammenwirken der warmen und kalten Strömungen wird vielfach zu Gewittern führen. Eine neue, über England erscheinende Störung wird auch am Freitag das Wetter unsicher und zu Regen und Gewittern neigend halten. Ausfichten: Unbeständiges Wetter mit Neigung zu Gewittern und Regenfällen, Temperatur mehrfach stark schwankend, später sinkend.

Der Baumarkt

| | | | | |
|---|---|---|--|---|
| <p>Walter Bethmann MAGDEBURG - S. Braunschweiger Straße 101 Fernsprech-Anschluß 40468</p> <p>Bauklempnerei, Installationen</p> | <p>Bauhütte Magdeburg G. m. b. H. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 42462 und 40662</p> <p>Ausführung von Hoch-, Tief-, Beton- und Straßenbauten / Neu- und Umbauten</p> | <p>Richard Körner Öfen :: Ofenbau-Geschäft :: Herde</p> <p>MAGDEBURG Lüneburger Straße 39</p> | | |
| <p>PAUL GORGASS MAGDEBURG OTTO-VON-GUERICKE-STRASSE 25</p> <p>BAUGESCHÄFT MAUEREI ZIMMEREI TISCHLEREI EISENBETON BETONARBEITEN</p> <p>AUSFÜHRUNG VON SIEDLUNGSBAUTEN</p> | <p>FERNSPRECHER 671 UND 697</p> | <p>Otto Grüttner vormals C. Großpättsch</p> <p>MAGDEBURG Otto-von-Guericke-Str. 4 Telephon Nr. 249 20</p> <p>Klempnerei, Installationen für Gas-, Wasser- u. sanitäre Anlagen</p> | <p>Eugen Schwendowius MAGDEBURG Oranienstr. 10 - Fernruf 40747</p> <p>Lichtpaus- und Plandruck - Anstalt</p> <p>Sämtliche Zeichenmaterialien</p> | <p>Wilhelm Heinecke BAUGESCHAFT Neuhaldensleben Stendaler Str. 11 - Fernsprecher 598</p> <p>Ausführung sämtlicher Hoch- und Tiefbauten</p> |
| <p>Bauholz nach Liste Hobeldielen nach Zimmerlängen</p> <p>Rauhspund, Schalbretter, Einschub, Latten Spundbohlen Kief. Stammware</p> <p>C.W. NEUMANN A.G. Dampfsäge-Hobelwerk, Holzgroßhandlung Gegründet 1824 Magdeburg-Buckau Fernr. 40046/48</p> | <p>Waldmann & Leymann Kiesbaggerei ● Magdeburg-Buckau Magistratsstrecke / Fernsprecher 407 29</p> <p>Kies, Sand, gesiebte Kiese Filter- und Gebläse-Kiese</p> <p>Trockensand</p> | <p>Rudolf Heinemann (Gustav Glessmann Nachflg.)</p> <p>Verglasungen, Industrie- und Siedlungsbauten, Schaufenscheiben, Kunst- u. Bilderglaserei, Reparatur-Werkstatt</p> <p>MAGDEBURG - NEUSTADT Lübecker Str. 32, Fernsprecher Nr. 23196 Zweiggeschäft Barleben, Breiter Weg 36 Fernsprech-Anschluß Nr. 59</p> | | |
| <p>Kührmeyer, Franke & Co. Dachpappen- u. Teerprodukte-Werke MAGDEBURG Saalestraße 11/12 / Fernsprecher Nr. 20434/35</p> <p>Dachpappen besandet u. unbesandet Teer/Klebmasse/Pech/Carbolinum Eisenlack / Obstbaum-Carbolinum</p> | <p>Kachelöfen- und Herdhandlung ADOLF KANIS Ofenbaugeschäft Burg, Oberstraße 3</p> <p>OEFEN UND HERDE aller Systeme werden gesetzt und gereinigt * Ausführung jeder Art von FLIESENARBEIT</p> | <p>A. TIMME Burg, Gartenstraße 41-42 Gegründet 1893 Telephon 125</p> <p>Bau- und Möbeltischlerei</p> <p>Neuzeitliche Möbel</p> | <p>Alb. Willy Schüler MAGDEBURG Wallstraße 12 - Fernsprecher 223 34</p> <p>Eisenkonstruktionen, Kunst- und Bauschlosserei</p> <p>Scherengitter, Stahlöre für Garagen</p> | |



- Damenstrümpfe** echt ägyptisch Mako, mit Doppelschleife, solide Farben jetzt à 95 Pf. **58 Pf.**
- Damenstrümpfe** künstliche Waschseide, fehlerfrei, in modernen Farben jetzt Paar 1.35 95 Pf. **65 Pf.**
- Damenhandschuhe** künstliche Waschseide, moderne Schlupfform, in den Modifarben jetzt Paar **95 Pf.**
- Baskenmützen** Kunstseide, in vielen modernen Farben jetzt **45 Pf.**
- Sommerhüte** Kappen und Glockenformen, in vielen Farbformen jetzt 1.25 1.25 **75 Pf.**
- Selbstbinder** für Herren, in neuen Modifarben jetzt 1.75 95 Pf. **58 Pf.**
- Perkal-Oberhemden** kleingemustert, mit unterlegter Brust jetzt **2.75**
- Wochenendhemden** mit Kragen und Blinder, blau oder beige jetzt 4.65 **3.65**
- Haus- und Gartenkittel** Wickelform, in verschiedenen Ausführungen jetzt 2.45 **1.95**
- Wochenendkleider** auf Nessel gezeichnet, genäht jetzt geschlitten jetzt 1.85 **2.25**
- Kaffee-Decken** 130/160 cm, gezeichnet, aus gutem Haustuch jetzt **2.45**
- Badeanzüge** in vielen Ausführungen weit unter Preis jetzt 1.95 1.45 **95 Pf.**
- Bademäntel** für Damen und Herren, spatio Ausstattungen jetzt 9.85 7.75 **6.85**
- Sport-Pullover** für Damen und Herren, armellos jetzt 4.90 **3.50**
- Sport-Blusen** aus Wasch-Popeline, verschiedene Farben jetzt 5.90 4.90 **3.75**
- Reise-Mäntel** aus englisch gemusterten Wollstoffen, ganz gefüttert, elegante Verarbeitung jetzt 39.90 29.75 **19.75**
- Kostüme** aus Stoffen englischer Art, gute Verarbeitung jetzt 39.90 29.75 **19.75**



Lesen Sie

Das Programm des Sozialismus in Wort und Bild

Das Heidelberger Programm der Sozialdemokratie durch 150 Bilder erläutert, zeigt eindringlich die Forderungen der Partei.

150 Bilder 80 Seiten 90 PFENNIG

Buchhandlung Volksstimme

Amthliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Stärkefabrik Gebrüder Bone, G. m. b. H., beabsichtigt, die seit Jahren stillgelegte und an der Ecke der Schützen- und August-Webel-Straße gelegene Sirup-, Conleur- und Stärkefabrik Burg wieder in Betrieb zu nehmen. Die Abwässer sollen in die städtische Kanalisation abgeleitet werden.

Die Errichtung bzw. Wiederinbetriebnahme dieser Anlage bringen wir gemäß § 17 der Gewerbeordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen nicht mehr angebracht werden. Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen im Rathaus, Zimmer 16, zur Einsicht aus. Termin zur mündlichen Erörterung der etwa rechtsseitig erhobenen Einwendungen wird auf Montag, dem 20. Juli 1931, 11 Uhr, im Rathaus zu Burg, Zimmer 7, anberaumt; im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widerspruchsbekämpfer wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Burg, den 1. Juli 1931.
Der Stadtausschuß des Stadtkreises Burg.
Der Vorsitzende, Dr. Siebert.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen der II. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen vom 6. Juni 1931 (Reichsgesetzblatt I, S. 379) über die Gewährung von Zuschüssen an Kriegsbeschädigte, Kriegerverwundete usw. im Hinblick auf die Durchführung der Einkommensverbältnisse der Beteiligten. Wir fordern daher alle Kriegsbeschädigten, Kriegerverwundeten und -erkrankten, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, oder Erwerbslosen oder sonstige Unterhaltungen beziehen und außerdem noch Zusatzrente erhalten, unverzüglich, spätestens bis zum 4. Juli d. J., Bescheinigungen über das im Monat Juni 1931 erzielte Einkommen, sei es aus Arbeitsverdienst oder aus sonstigen Quellen, vorzulegen. Ebenso haben Ehefrauen von Kriegsbeschädigten oder Kinder, die im Haushalt des Zusatzrentenempfängers leben, den Nachweis ihrer Einkünfte aus dem Monat Juni 1931 durch Vorlegung von Bescheinigungen und dergleichen zu führen. Die Bescheinigungen sind gegebenenfalls im Zimmer Nr. 11 der Dieselschen Anstalt, Berliner Straße 42 abzugeben. Wir weisen besonders darauf hin, daß unrichtige bzw. unvollständige Angaben die Entziehung der Zusatzrente zur Folge haben. Zu Unrecht gezahlte Zusatzrenten werden von den Versorgungsgebührenten in Abzug gebracht.

Burg, den 30. Juni 1931.
Städt. Wohlfahrtsamt. — Fürsorgeamt —
Dr. Siebert.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau Martha Mai in Genthin beabsichtigt, auf ihrem in der Gemarkung Genthin (Birkholz) gelegenen Grundstück, eingetragen im Grundbuch Band 7, Blatt 254, ein Wohnhaus zu errichten und hat hierzu die Anfechtungsgenehmigung nachgefordert.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten bekanntgemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Pächtern und Gebrauchsberechtigten innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei dem Kreisbauamt zu Genthin Einspruch erhoben werden kann, wenn der Widerspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Sand- und Brunnwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Genthin, den 20. Juni 1931.
Der Magistrat, Strauß.

Bekanntmachung.

Jagdverpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung der Jagdnutzung in den zum Gemeindebezirk Neuhaldensleben gehörenden gemeinschaftlichen Jagdgebieten habe ich Termin anberaumt auf

Dienstag, den 14. Juli 1931, 11 Uhr,

im Rathaus, Stadtverordneten-Sitzungsaal (Zimmer 16).

In dem gleichen Termin werden auch die Eigenjagdgebiete der Stadtgemeinde Neuhaldensleben mit Ausnahme des Bezirks Jernitz zur 12-jährigen Wiederverpachtung öffentlich ausgeschrieben.

Die Ausschreibungsbedingungen können gegen Erstattung der Unkosten in Höhe von 1.— Mk. vom Magistrat bezogen werden.

Neuhaldensleben, den 20. Juni 1931.
Der Jagdvorsteher, Bone.

Bekanntmachung.

Wegen Neubehaltung werden folgende Kreisstraßen für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Fuhrwerke gesperrt:

1. Mahlmühl-Berlingen km 5,5 bis 6,0 vom 7. bis etwa 11. d. M.
2. Birkholz-Cobbet km 3,0 bis 3,5, etwa vom 11. bis 20. d. M.
3. Birkholz-Cobbet km 2,0 bis 3,0, etwa vom 18. bis 31. d. M.

Umleitung zu 1. über Cobbet-Str. zu 2. über Mahlmühl-Üchdorf-Mahlmühl-Berlingen zu 3. über Mahlmühl-Üchdorf-Mahlmühl.

Soltau, den 20. Juni 1931.
Der Landrat, Söliger.

Achtung!

verkaufte a 1/2 Wödel mit angehängtem, **Größenmaß, z. T. bis 25%** billiger. Kaufen Sie daher jetzt Sie sparen viel Geld!

150 Zimmer, in allen Größen und Holzarten vorrätig.

Riesenausstellung! Bar- u. bequeme Teilzahlung. — Umzüge werden kostenlos oder ganz bill. übernommen.

Wilfried **Mühlhülle**
Gr. Marktstraße 5 und 7
Postfach 21 (Geldbes. nicht am Alt. Markt).

Gelegenheitskäufe

in Foto-Apparaten und Zubehör

Kloster-Drogerie

Goldschmiedestraße 11

Was **Bereine aller Art** für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Drucksachen benötigten, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her

W. Wianntuch & Co.

Sternstr. Amt Nordden 238 61
Magdeburg

Haar-Feinschn.-Tabak

von 30 Pf. an

Krüllschnitt

100 Gramm 50 Pf.

Große Auswahl in abgelagerten 10-Pf.-Zigarren

H. Hock,

Lunastraße 2a
Gr. Diesdorfer Str. 102

Ankauf

Weischen 1880er u. 1891er

Söhne

1890er glatt

sauber

Marsallstr. 10a
16 u. 17

Unsere Notverordnung

In Anbetracht der verzweifelten Wirtschaftslage bieten wir Ihnen eine nie wiederkehrende Gelegenheit den notwendigsten Bedarf zu decken und gewähren Ihnen

20% Extra-Rabatt

Farb. Herren-Anzüge
tragfähige Qualitäten, moderne Formen jetzt schon ab Mk. **17.50**

Kammgarn-Anzüge
1- und 2reihig, gut verarbeitet jetzt schon ab Mk. **19.75**

Blaue Herren-Anzüge
tadellose Paßform, 2reihige Formen jetzt schon ab Mk. **29.75**

Herren-Sportanzüge
haltbare Qualität, modern gemustert jetzt schon ab Mk. **19.75**

Wettner

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken
Magdeburg, Breiter Weg 166

Auffeinerregend billig!

Ungeheure Vorteile bei Preßler, Buttergasse!

- 1a Lederjackett mit langer Gürtel 39.50 29.50 **25.50**
- 1a Sportanzüge oder Kinderboder **17.50** und höher
- 1a Silbomäntel in Gabardine nur 29.50 **24.50**
- 1a Pullover armellos 8.50 2.95 **2.50**
- 1a Sporthemden für Herren 3.50 2.95
- 1a Trainingsanzüge, alle Größen vorrätig Gr. 0 2.95
- 1a Posten Strapsierhosen nur 1.50

Moritz Preßler jr. nur Buttergasse 6/7 am Alten Markt.

nie wieder monarchenrummel! lernt aus der geschichte

friedrich wendel:
wilhelm II. in der karikatur
ein stück weltgeschichte, glossiert durch satire, 150 selten mit 185 karikaturen, kartoniert mk. 6.—, leinen mk. 8.80, jetzt gebunden mk. **1.30**

erich eick:
die monarchie wilhelms II.
nach seinen briefen, seinen randbemerkungen und den zeugnissen seiner freunde. 100 selten kartoniert mk. 1.—, jetzt nur **30 Pf.**

1.50 mark beide bücher zusammen

hans von treskow:
von fürsten und anderen sterblichen
eines kriminalkommissars außergewöhnliches, interessantes memoirenwerk. preis wert früher mk. 3.50, jetzt nur mk. **0.75**

kerner kautzsch:
hofgeschichten
aufgezeichnet nach den enthüllungen einer englischen hofdame. preis gebunden statt mk. 4.— nur mk. 1.25.

1.75 mark beide bücher zusammen

herbert eulenberg:
die hohenzollern
die gesamte ahnengalerie triedrich I. bis wilhelm III. 452 selten mit 24 bildnissen. broschürt

2.25 mark statt 10.00 mark

sonderangebot billiger bücher der **buchhandlung volksstimme** magdeburg / aschersleben / stendal